Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg:
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 530. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Freitag 11. November 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

„In den letzten Zügen."

Die neugewählten Berliner Landtagsabgeordneten haben kürzlich in einer wohl besonders zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung des fortschrittlichen Vereins Waldeck Siegesfanfaren geschmettert und sich unter Aufwendung einer ziemlichen Portion von Lungenkraft gegenseitig Muth und Zuversicht eingeblasen. Herr Dr. Max Hirsch wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich die diesjährigen Wahlen im Zeichen der freisinnigen Sozialreform vollzogen haben und bezeichnete es als die wichtigste Aufgabe des Freisinns, in der „breiten Masse" des Volkes wieder festen Fuß zu fassen und ihr durch eine richtige, gesunde und durchführbare Sozialreform den Wahn zu nehmen, als ob nur bei den extremen Parteien ihr Heil zu suchen sei. Hiernach wird man also erwarten dürfen, daß die unentwegten Fortschrittler das alte, öde Negationsprinzip, welches die Partei länger als drei Dezennien hindurch bis zur gänzlichen Erschlaffung geritten hat, an den Nagel hängen werden. Ob die „breite Masse" des Volkes sich von diesen Versicherungen überzeugen lassen wird, steht freilich auf einem anderen Blatte, und überdies wird wohl ein himmelweiter Unterschied zwischen der Regierung und den nationalen Parteien einerseits und den radikalen Parteien andererseits hervortreten hinsichtlich des Begriffes „richtige, gesunde und durchführbare Sozialreform"; bisher haben die letzteren so gut wie nichts auf diesem Gebiete geleistet.

Welcher Großmachtsdünkel den Berliner Großdestillateur Schulz angewandelt hat, bewies die Ankündigung, daß die freisinnige Volkspartei, welche es mit Hülfe von rechts und links glücklich auf 24 Sitze, d. i. 5,5 Prozent der Gesammtzahl gebracht hat, nunmehr eine „kräftigere Sprache" sprechen werde, unbekümmert um den „Vorwurf, daß man zum Fenster hinaus spreche". Eitle Renommisterei; es ist ganz ausgeschlossen, daß die Rednertribüne des preußischen Landtages ebenso zum Tummelplatz für freisinnige Agitationstiraden degradirt wird, wie in den letzten Sessionen des Reichstages, dessen Tribüne für die sozialrevolutionären Wahlreden herhalten mußte.

Herr Kreitling witterte in dem Zuwachs von zehn Mitgliedern ein Aufstreben des Liberalismus (sollte wohl heißen: des unentwegten Freisinns), der sich bereits auf dem tiefsten Tiefstande befunden habe. Von einem Aufstreben des Freisinns, sofern man darunter die freisinnige Volkspartei oder auch deren Konkurrenz, die freisinnige Vereinigung, begreift, kann keine Rede sein, denn es ist vor aller Welt klar, daß die numerische Verstärkung der Partei ausschließlich durch Wahlhilfe auch der Sozialdemokratie zu Stande gekommen ist. Wahrhaft ergötzlich ist es zu sehen, wie sich jetzt die bürgerliche und revolutionäre Demokratie gegenseitig Anstandsregeln geben. Das sozialdemokratische Centralorgan hatte den Richterschen mit Fug und Recht vorgeworfen, daß sie auf „sozialdemokratischen Krücken" ins Abgeordnetenhaus zögen, fast alle Siegesnachrichten der Freisinnigen mit Bemerkungen begleitet, wie „Freisinniger Sieg durch sozialdemokratische Hilfe" und Aehnliches. Durch die Zeilen zog sich unverkennbar der Wunsch: „Gebt uns einen oder einige Fünfzehnmarkfessel!" Darauf erklärt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.", er „finde es nicht gerade schön, daß man für die freiwillig geleistete Unterstützung im politischen Kampfe sich durch solche Vorwürfe ruhmsüchtig den Dank selbst nimmt". Die arme gekränkte Unschuld! Der „Vorwärts" erwidert darauf prompt, eine Kränkung habe ihm gänzlich fern gelegen,

„so viel menschliches Mitgefühl haben wir uns im politischen Kampfe trotz aller bösen Erfahrungen denn doch noch bewahrt, daß wir einen in den letzten Zügen liegenden Gegner nicht absichtlich kränken. Ebenso wenig lag es in unserer Absicht, uns für unsere Hilfe den Dank ruhmsüchtig selbst zu nehmen. Dank für unsere Haltung verlangen wir von Niemandem, aber ebenso wenig lassen wir uns unser gutes Recht verkümmern, die Thatsachen objektiv zu beleuchten. Und bei objektiver Betrachtung stellt sich heraus, daß die Freisinnigen ihre neuen Mandate fast ausschließlich den Sozialdemokraten verdanken."

Ob die Freisinnigen wohl die ganze beißende Ironie empfinden, welche in diesen Worten liegt? Oder ist bei ihr nachgerade das Empfindungsvermögen so abgestumpft, daß sie ruhig das Gebotene hinnimmt? Die Wahlen sind freilich vorüber, und wenn nichts Besonderes passirt, können sich die befremdeten Parteien der Linken ziemlich fünf Jahre lang offene Geständnisse machen. Hiernach beginnt freilich die Zeit, wo die bürgerliche Demokratie von der revolutionären ihre Fußtritte hinnehmen muß, weil sie aus eigener Kraft kaum noch einen Kandidaten ins Parlament zu bringen vermag; sie liegt eben thatsächlich in den letzten Zügen.

Deutsches Reich.

* Zu den auf die **„Abrüstungskonferenz"** bezüglichen und die Vorbereitungen zu der Aufstellung des Programms für dieselbe betreffenden Erörterungen wird der „Krz. Ztg." weiter aus Petersburg geschrieben, daß ein größerer Antheil als den Diplomaten an den Verhandlungen der Konferenz den heranzuziehenden hohen Militärs und wissenschaftlichen Fachmännern auf dem Gebiete des Völkerrechtes zugedacht ist. Man stellt sich die Berathung so vor, daß ihre Ergebnisse gewissermaßen nur zur Schaffung einer Grundlage für spätere Konferenzen führen sollen. Der Korrespondenz des genannten Blattes schreibt:

„Für die betheiligten Diplomaten wird es verhältnißmäßig weniger zu thun geben, als für die anderen Theilnehmer, da es sich um keine diplomatischen Fragen handeln und von vornherein alles ausgeschlossen bleiben wird, woraus sich ein Rütteln an bestehenden politischen Zuständen ergeben könnte. Dagegen dürfte die Berathung auch zur Erörterung der Frage führen, ob nicht an den Gedanken der Schaffung eines Schiedsgerichtes herangetreten werden solle, dessen Thätigkeit bei Auftauchen schwieriger politischer Fragen zu deren Lösung zunächst in Anspruch zu nehmen wäre. Das Problem, daß bei Konfliktfragen der Appell an die Waffen durch einen solchen an das Schiedsgericht ersetzt werden soll, ist freilich kein neues; allein es wäre schon viel gewonnen, wenn die Konferenz dazu führen sollte, daß die verschiedenen Staaten sich mit dem Gedanken eines Schiedsgerichtes befreunden. In diesem Punkte hatte die Arbeit der zu der Konferenz heranzuziehenden Völkerrechts-Fachmänner einzusetzen. Auch die Aufgabe der hohen Militärs, die der Konferenz beigezogen werden sollen, wird sich zu einer sehr bedeutenden gestalten; denn um überhaupt den Boden für die Erörterung der Abrüstungsfrage zu gewinnen, die bekanntlich, soweit darunter verstanden wird, daß in absehbarer Zeit eine Abrüstung herbeigeführt werden soll, garnicht den Gegenstand der Konferenz bilden können wird, wird es nothwendig sein, überhaupt über den Stand der Rüstungen und über die Wehrkraft der einzelnen Staaten Klarheit zu erlangen. Selbstverständlich wird es sich hierbei nicht darum handeln können, daß die einzelnen Staaten ihre Karten vollständig aufdecken, sondern darum, daß, um für die Zukunft eine gleichmäßige Einschränkung der Rüstungen anbahnen zu können, eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt werde. Dies erheischt, daß auf die Verschiedenheit der Wehr-Systeme Rücksicht genommen und der Versuch gemacht werde, trotz dieser Verschiedenheit ein Bild der Wehrfähigkeit aller Staaten zu gewinnen.

Der Begriff der Abrüstung wird demnach so umschrieben werden müssen, daß sich im Rahmen derselben auch jene Staaten, die bezüglich der Organisation ihres Wehrwesens

---

(Nachdruck verboten.)

Die japanische Sprache.

Von Dr. Albrecht Wirth (Tokio).

Wie der Stil die Eigenart eines Menschen bezeichnet, so ist die Sprache das Charakterspiegelbild einer ganzen Nation. Nach Friedrich Theodor Vischer ist das Deutsche tüchtiges Schwarzbrod mit Rettich, das Holländische ganz Stockfisch, das Französische leicht verfliegender Champagner. In demselben Bilde müßte das Japanische ein Ragout genannt werden. Entsprechend den mannigfachen Kulturen, die auf das Mikadoreich eingewirkt haben, der buddhistischen, der chinesischen, der abendländischen, die ihrerseits wiederum in verschiedenartige Kreise sich spaltet, zeigt auch die japanische Sprache eine äußerst bunischeckige Zusammensetzung. Mit den neuen unbekannten Ideen mußten nothwendigerweise auch neue Wörter als deren Träger aufgenommen werden.

Vor einiger Zeit hatte man in Kronstadt ein in Glasgow gebautes Kriegsschiff, sowie die gesondert versandten Maschinen in Empfang genommen; als es sich nun darum handelte, die Maschinen einzufügen, da stellte es sich heraus, daß in Rußland keine Monteure zu finden waren, und man mußte solche gleichfalls aus England kommen lassen. Ebenso sahen sich die Japaner genöthigt, die fremden Begriffe, die ihnen die Jünger des Prinzen Siddharta, des Confucius, die Ausleger Kants und Spencers, Neuleaux' und Gneists gebracht hatten, auch durch Fremdwörter gewissermaßen montiren zu lassen. Mit der Kräftigung des japanischen Nationalgefühls geht jedoch das Bestreben Hand in Hand, die geliehenen Ausdrücke allmählich durch eigene zu ersetzen, ein Bestreben, das bereits erfolgreich genug gewesen ist, um so schwierige Dinge wie Telegraphie und Elektrizität mit einheimischen Namen zu versehen. Am zähesten erhalten sich die chinesischen Fremdwörter, die seit dreihundert Jahren in das Morgensonnenland eingedrungen sind, und zwar vornehmlich in der höflichen Ausdrucksweise der Gesellschaft. Wie man bei uns noch invitirt werden kann, die Honneurs einer Soirée zu machen, und mit Merci und Pardon wegen Indisposition refüsirt, so können japanische Herrschaften, die sich fein gebildet unterhalten, von ihren Dienstboten schlechterdings nicht verstanden werden, was auch häufig kein Nachtheil ist.

Die japanische Sprache gehört weder zur indogermanischen, noch zur semitischen Gruppe, obwohl hunderte von Wörtern in den verschiedenen Gruppen gleich lauten und auch von Gelehrten als verwandt bezeichnet wurden, sondern zur turanischen Sprachfamilie, die in ihrer ungeheuren Ausdehnung alle Sprachen vom Magyarischen und Finischen bis zum Mongolischen und zu den vielverzweigten Mundarten der Indianer in sich begreift. Das Japanische ist vor Allem außerordentlich vielsilbig. So ein einfaches Wörtchen wie unser „wir" lautet in Tokio: watakushiwadomo. Es hat keine Beugungsfälle, und kein japanischer Schüler braucht sich mit Perfekt und Plusquamperfekt und jener vielköpfigen Hydra der berüchtigten Klasse von unregelmäßigen Zeitwörtern zu plagen. Das Alles wird glatt und mühelos von einer Handvoll gefälliger und geschmeidiger Suffixe b. sorgt, die wie ein Universalschlüssel auf alle, auch die schwierigsten Fälle passen. Trotzdem ist Japanisch nicht etwa leicht, — behüte! Es hat mehr Wurzeln, über die man stolpert, Irrgärten der Syntax, in denen man sich verlieren, und allerlei krauses Schlinggewächs konventioneller Phrasen, in die man sich hoffnungslos verstricken kann, als die meisten anderen Sprachen. Der Geist des Orients ist eben so verschieden von dem des Occidents. Wir fragen frisch und froh: „Wollen Sie Thee?" Der Japaner erkundigt sich unter Bücklingen und höflichen Grimassen bei dem hochpreislichen Gaste: „Wollen Sie die Herablassung haben, dem Thee die Ehre anzuthun, ihn zu sich zu nehmen?" Aehnlich wie in China ist es feine Sitte, Alles dem Gastfreund Gehörige in den Himmel zu heben, alles Eigene aber verächtlich herabzusetzen. „Ich gestatte mir, Ihnen meine dumme Gans vorzustellen." So führt der liebenswürdige Hausherr seine Gemahlin ein. „Zum ersten Mal ist das geehrte Auge der hohen Dame auf mich gefallen", haben wir darauf zu antworten.

Mark Twain, der amerikanische Jean Paul, beklagt sich in seinem wundervollen „A tramp abroad" auf das Ergötzlichste über den Unverstand der Deutschen, die einer groben Rübe weibliches, einem feinen Fräulein aber sächliches Geschlecht zuertheilen. Wie aber würde erst der Zorn des genialen Humoristen entbrennen, wenn er an die japanischen Zahlwörter geriethe! Nicht genug damit, daß es ihrer drei verschiedene Reihen giebt, etwa wie neben unseren Hundertzahlen die Begriffe Centenarfeier und Hekatombe stehen, werden auch noch die Zahlwörter von den Mikadoleuten jedesmal in eine andere Form gegossen, je nachdem sie mit Menschen, mit Thieren, mit Häusern, mit runden Sachen, mit flachen Sachen, mit Schiffen, Gläsern, Schuhen, Plätzen, Bindeln, Büchern oder Briefen und Dokumenten verbunden werden. Eine gleiche Fülle offenbart sich nicht selten in dem japanischen Wortschatz bei den allergewöhnlichsten Lebensbedürfnissen; z. B. ist das Wort für kaltes Wasser (mitsu) grundverschieden von dem für heißes (yu), der Reis, der noch auf dem Felde steht, wird ganz anders genannt, als der, der auf dem Tische aufgetragen wird. Eine weitere Schwierigkeit bilden die seltsamen Gedankenverbindungen, auf die ein Europäer im Leben nicht verfallen würde. „Womit kann ich dienen, Ihnen gefällig sein?" Diese so häufig vorkommende Geschäftsphrase wird in Yokohama etwa folgendermaßen wiedergegeben: „Ehrenvolle Arbeit, ist sie, bitte, nicht vorhanden? (nämlich: für Sie von mir auszuführen?)" Statt „guten Morgen" hat der Japaner das schöne, klangvolle „o-heio", zu deutsch „Ehrenvolle Frühe!" Statt Kellnerin sagt er „meine ältere Schwester" (nasan), und ruft er sie beim Namen, so wendet er sich — heißt die Dienerin etwa Hana (d. i. Blume) — an das „verehrte Fräulein Hana", O-ha-na-san. Das höfliche o-san oder auch o allein, das freilich lange nicht so gespreizt klingt, wie unser „geehrt", wird überhaupt unendlich oft angewandt. Wie wir vom lieben Brod sprechen, so nimmt der Japaner seinen lieben oder verehrten Thee, den lieben Zucker, den lieben Reis, ja sogar das liebe Bad, eine liebenswürdig naive Ausdrucksweise, die in der Heldensprache Homers ein klassisches Seitenstück findet. So stark ist die Macht der Gewohnheit hierbei, daß sogar ursprünglich verächtliche Ausdrücke durch ein o-san geschmückt werden, wie bei „o-ijiu-san", „mein Herr, wildfremder Mann". Das erinnert an die Bauern hinten in China, die von Ausländern nie anders als von den fremden Teufeln reden hörten und daher einst einen Konsul, der durchreiste, ehrfurchtsvoll mit: „Euer Exzellenz der Teufel" anredeten.

Auszusprechen ist das Japanische ziemlich leicht, daher denn auch die Kinder von Deutschen in Japan regelmäßig die fremden Laute vor ihrer Muttersprache lernen. Ist es doch unvergleichlich bequemer, „uma" zu rufen, als Pferd, oder nach einem „tali" zu verlangen, als nach einem Strumpfe. Umgekehrt ist es deshalb für die Kinder der aufgehenden Sonne recht schwer, deutsch befriedigend auszusprechen, zumal der Japaner, wie alle Mongolen, übrigens auch unsere afrikanischen Brüder, die Suaheli, r und l schlechterdings nicht unterscheiden können. So kommt es, daß ein Student der Tokioer Hochschule Gras für Glas sagt, entkreiden für entkleiden, bekümmeln statt bekümmern; aus dem Rudel macht er ein Luder und Reben und leben sind ihm völlig eins.

Von den abendländischen Fremdwörtern nehmen die englischen den ersten Platz ein. So stammen dorther botan (button, Knopf), stove (Ofen), steschen (Station), vermuthlich auch tabacko, dagegen schappo (Hut) und pan (Brod) aus dem Romanischen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0001

gar nicht miteinander verglichen werden können, zusammenfinden könnten. Aus diesen Gründen werden eben die Darlegungen der militärischen Delegirten von höchster Wichtigkeit sein. Um mehr als um eine den Interessen des Friedens dienende Vorarbeit für die Zukunft wird es sich nicht handeln, und anders ist die Konferenz russischerseits auch nicht gedacht.

* „Zuverlässig“ verlautet aus „konservativen Kreisen“ — so berichtet eine Berliner Korrespondenz — daß die konservative Partei in der kommenden Landtagssession eine umfassende parlamentarische Aktion behufs Erlasses eines allgemeinen **Volksschulgesetzes** einleiten und nöthigenfalls einen Gesetzentwurf als Initiativantrag einbringen werde. Das offizielle Organ der Partei ist nicht in der Lage, die Möglichkeit eines solchen Vorgehens zu bestätigen oder in Abrede zu stellen; allein gleichwohl warnt sie davor, solchen „zuverlässigen“ Meldungen Glauben beizumessen. Diejenigen konservativen Kreise, die der Leitung der Partei nahestehen, wissen von einer derartigen Initiative nichts, die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses ist noch nicht gebildet, die Mitglieder des früheren Fraktionsvorstandes befinden sich nicht in Berlin. Aus welchen „konservativen Kreisen“ also die „zuverlässigen“ Verlautbarungen der betreffenden Korrespondenz stammen, ist nicht zu ermitteln. Man möge sich also doch nicht vor der Zeit den Kopf der „konservativen Kreise“ zerbrechen, sondern abwarten, bis wirklich „zuverlässige“ Nachrichten über deren Absichten vorliegen.

* Ueber die schon erwähnte, in Berlin abgehaltene Konferenz von Vertretern der deutschen **Privatpostanstalten** erfahren die „Münch. Neuest. Nachr.“, man sei einig darüber gewesen, daß in erster Linie Alles aufzubieten ist, die Annahme der zu erwartenden Vorlage zu verhindern, und erst wenn die Stimmung des Reichstages dem nicht entsprechen sollte, für eine volle Entschädigung des zu entziehenden Gewinnes einzutreten, wie solches in den bisher ergangenen Rechtsgutachten und den Entscheidungen des Reichsgerichts ausgesprochen ist.

* Mit der Einführung eines **einheitlichen Ladenschlusses** hat man sich in letzter Zeit in kaufmännischen Kreisen verschiedener Städte beschäftigt.

So wurde in Oberlahnstein in einer Versammlung der Ladeninhaber beschlossen, den 9 Uhr-Ladenschluß für die Zeit vom 1. November bis 15. März 1899 versuchsweise einzuführen mit Ausnahme der Tage vor Sonn- und Feiertagen und 14 Tage vor Weihnachten. In der Liste haben sich 89 Ladeninhaber durch Namensunterschriften bereit erklärt, dieser Einführung beizutreten. — In Osnabrück erklärte sich ebenfalls eine vom Kaufmännischen und vom Detaillisten-Verein einberufene öffentliche Versammlung für den 9 Uhr-Ladenschluß. Es wurde eine Kommission gewählt, deren Aufgabe es sein soll, die nicht in der Versammlung anwesenden Geschäftsinhaber für die Sache zu gewinnen.

* **Die deutschen Katholiken und die Jerusalemer Kaiserreise.** Die intransigente Centrumspresse bemüht sich, den versöhnenden Eindruck, den das hochherzige Geschenk unseres Kaisers an die Katholiken und der friedfertige und wohlwollende Depeschenwechsel mit dem Papste auf die Katholiken Deutschlands hervorgebracht hat, zu verwischen. Die „Köln. Volkszeitung“ warnt vor „Vertrauensseligkeit“ und deutet allen Ernstes darauf hin, daß der Kulturkampf augenblicklich nicht begonnen werden könne, weil der „Knüppel beim Hunde liege“, daß aber darauf zu rechnen sei, daß der Kulturkampf „wiederkomme“. Eine frivolere Aufreizung der Katholiken ist noch nicht unternommen worden. Die deutschen Katholiken werden aus den Machenschaften des demokratischen Centrumblattes ersehen, von welcher Seite die steten Bedrohungen des konfessionellen Friedens ausgehen.

* Die Aussichten auf ein Zustandekommen der **württembergischen Steuerreform** sind auf ein Minimum herabgesunken. Die Erste Kammer beharrt auf ihrer Forderung, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer über den tarifmäßigen Normalsatz hinaus nicht auf dem Wege des Etatsgesetzes, sondern nur der ordentlichen Gesetzgebung soll beschlossen werden können. Damit ist der budgetrechtliche Konflikt, der schon das Zustandekommen der Verfassungsrevision am meisten bedroht, auch bei der Steuerreform erklärt, und es ist kaum zu hoffen, daß bei dieser Haltung der Ersten Kammer eine Verständigung gefunden wird.

Spanien.

Die Philippinenfrage.

Die Regierung in Madrid muß neue Ermuthigung erhalten haben, in der Philippinenfrage sich nicht vorschnell nachgiebig zu zeigen. Sagasta will es auf ein formelles Ultimatum der Vereinigten Staaten ankommen lassen. Er ist von der Zuversicht geleitet, das Prinzip der Oberhoheit Spaniens über die Philippinen werde wenigstens bei zwei Großmächten kräftige Unterstützung finden.

Aus China.

Das Reutersche Bureau meldet aus China: Das Tsungli-Yamen hat dem diplomatischen Korps versprochen, die Truppen Kangsus zurückzuziehen, hat aber nicht angegeben, wohin die Truppen sich zurückziehen sollen. Das diplomatische Korps sieht dieses Versprechen für unbestimmt und unbefriedigend an und hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Der japanische Gesandte theilte seinen Kollegen mit, Japan erwarte, in gleicher Weise wie die anderen Mächte an einem eventuellen Schutze der Eisenbahnen theilnehmen zu dürfen. In Bezug auf die übertriebenen Meldungen betreffend die Mission des Lord Beresford ist es nothwendig, darauf hinzuweisen, daß Beresford während seiner Unterredungen mit Chinesen in Peking die absolute Nothwendigkeit darlegte, daß die chinesische Armee nach europäischem Muster reorganisirt werde. Prinz Ching habe versprochen, die Anstellung eines hohen englischen Offiziers als Kommandeur der Truppen in Hankow herbeizuführen. Yunglu aber habe erklärt, ein gewöhnlicher Instruktor sei ausreichend. Die Chinesen hätten bisher nicht einmal einen Instruktor verlangt und werden es schwerlich thun, weil sie befürchten, daß die Deutschen und Russen mit ähnlichen Forderungen auftreten würden. Chinesische Beamten versichern, Lord Beresford werde mit größtem Mißtrauen von der Kaiserin betrachtet, welche entdeckt habe, daß derselbe Ueberbringer eines Briefes von Kangyuwei an den Kaiser sei. Heute wurde ein Edikt veröffentlicht, durch welches der Direktor der Nordbahnen, Huyusin, zum Mitglied des Tsungli-Yamen ernannt wird. Dies soll für die englischen Interessen günstig sei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-t- **Lochau** (Saalkreis), 11. Nov. (Patriotische Feier.) Der Kriegerverein von hier, Burgliebenau und Wesenitz veranstaltet am Sonntag, den 13. d. Mts. im Saale des Kameraden Bennemann eine theatralische Aufführung verbunden mit Gesang. Durch die Darstellung soll der Patriotismus gepflegt, der kameradschaftliche Sinn und die engere Zusammengehörigkeit der Mitglieder gefördert und gestärkt werden.

Querfurt, 10. November. (Gedächtnißfeier.) Anläßlich des Geburtstages Dr. Martin Luthers versammelten sich heute Nachmittag um 3 Uhr die Kinder der Oberklassen der hiesigen Bürger- und Volksschule zu einer gemeinsamen Feier am Lutherstein auf dem Kirchplane. Dieselbe bestand im Absingen des Chorals „Ein' feste Burg ist unser Gott“ durch die Schulkinder und einer Ansprache des Rektors Kolbe an dieselben.

-o **Friedersdorf** bei Bitterfeld, 10. November. (Schulneubau.) In einer hier abgehaltenen Sitzung der Mitglieder des Schulvorstandes unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Flügel-Pouch wurde endgiltig der Beschluß gefaßt, ein zweites Schulgebäude neu zu errichten. Dasselbe wird auf dem Platze neben dem neuen Gotteshause erbaut werden. Der Bau wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen und bis zu den Herbstferien vollendet sein.

M. **Mühlberg a. E.**, 10. November. (Unser neues städtisches Krankenhaus), das mit einem Kostenaufwande von ca. 50 000 Mk. errichtet, allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und u. A. mit einer Anlage zur Centralluftheizung, Dampfbadeanstalt 2c. versehen ist, ist nunmehr fertiggestellt und soll im Laufe des nächsten Jahres feierlich eingeweiht werden. Die Baukosten sind mit Genehmigung der königlichen Regierung aus Mitteln des sehr bedeutenden Vermögens der hiesigen Hospitalstiftung bestritten worden.

— **Schweinitz**, 10. Nov. (Zu unserer Bürgermeisterstelle, haben sich nicht weniger als 88 Bewerber gemeldet, darunter 1 Oberstlieutenant a. D., 1 Pastor em., 1 Revierförster, 1 Referendar Dr. jur., 1 Dr. phil., 2 Pr.-Lieutenants, 1 Major z. D., 1 Gerichts-Aktuar, 1 Zahlmeister a. D., 1 Registrator, 1 Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, 4 Referendare a. D., 1 Regierungs-Sekretär, 3 stud. jur., 2 cand. phil., 1 Proviantmeister, 1 Rechnungs-Revisor a. D. Die übrigen setzen sich aus Bureau- und Stadt-Sekretären, Bureau-Assistenten usw. zusammen.

φ **Kelbra**, 10. Nov. (Martinsfeier.) Von der Zeit an, wo in der einstmaligen Kirche des Kelbraer Cisterzienser Nonnenklosters der erste evangelische Pfarrer Luthers Lehre verkündete, findet hier alle Jahre am Rathhause die Martinsfeier statt. Am Schulhause sammeln sich die Schulkinder am 10. November, Nachmittags 5 Uhr, um bald darauf unter Glockengeläut im langen Zuge mit Hunderten von bunten Laternen nach dem Marktplatze zu ziehen. Dort spielt die Stadtkapelle das Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und die Kinder wie die Erwachsenen singen dazu. An dem Gesange nimmt der Gesangverein Liedertafel aus dem ehemaligen Altendorf Theil. Zum Schluß ertönt das Lied: „Nun danket alle Gott.“

— **Roßleben**, 10. Nov. (Auszeichnung.) Der Schulknabe Reinhold Schumann, der am 6. August d. J. einen 10jährigen Knaben aus den Fluthen der Unstrut rettete, hat durch die Regierungshauptkasse zu Merseburg eine Prämie von 30 Mark erhalten.

ss. **Freyburg a. U.**, 10. Nov. (Unvorsichtige Kinder.) Im Zimmer der Gottschalk'schen Eheleute wurde gestern Abend in Abwesenheit der Eltern von einigen Kindern beim Spiel die brennende Petroleumlampe vom Tisch geworfen. Infolge Explosion derselben erlitt das auf den Dielen sitzende 3½jährige Kind Marie G. so erhebliche Verbrennungen am rechten Arme und beiden Füßen, daß es in die Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte.

8 **Erfurt**, 10. Novbr. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Mittheilung gemacht, daß der verstorbene Rentier Niedling der Stadt 5000 Mk. zur Einrichtung bezw. zur Erhaltung des städtischen Siechenhauses letztwillig vermacht habe. Auch sonst erhielten die Stadtverordneten heute noch weitere interessante Nachrichten. So wurde mitgetheilt, daß das städtische Wasserwerk im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Ueberschuß von 80 222 Mk. gemacht, daß das Schulwesen an Ausgaben 1 200 000 Mk. erforderte, worunter allein an Gehältern 660 000 Mk.; die letzteren sind durch die vom neuen Lehrerbesoldungsgesetz vorgeschriebenen Mehrausgaben um rund 52 000 Mk. gestiegen. Die Stadthauptkasse schließt ab mit einer Einnahme von 3 446 486 Mk. und einer Ausgabe von 3 099 619 Mk. Im Uebrigen wurde bemängelt, daß der städtische Verwaltungsbericht für das schon am 31. März zu Ende gegangene Geschäftsjahr bis heute noch nicht erschienen ist.

W. **Erfurt**, 10. November. (In heutiger Stadtverordnetensitzung) theilte Dr. Weydemann mit, daß er die auf ihn gefallene Wiederwahl als Stadtverordnetenvorsteher annehme. Vom Stadtverordneten Rebs, der unlängst wegen Polizei-Beamtenbeleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war, lag ein Schreiben vor, nach welchem Herr Rebs freiwillig aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheidet. — Der Kriegerverein 1848/49 veranstaltet am 27. d. Mts. eine Gedächtnißfeier für die vor 50 Jahren hier beim Straßenkampf gefallenen Soldaten und ladet das Stadtverordnetenkollegium hierzu ein. Es wird eine Deputation von 4 Mitgliedern gewählt. — Nach dem Kassenbericht des Stadtverordneten Hartmann schließt der Jahresbericht der Stadthauptkasse pro 1897/98 ab mit insgesammt 3 466 000 Mk. Einnahme, welcher eine Ausgabe von 3 099 000 Mk. gegenüber steht. Vom Stadtverordneten Döhler wurde beantragt, eine neue Frauenbade-Anstalt zu errichten und für diesen Zweck eine entsprechende Summe in den nächstjährigen Etat einzustellen. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen.

W. **Erfurt**, 10. Nov. (Jubiläumsfeier.) Die Landwirthschaftliche Winterschule feiert in den Tagen vom 25.—27. November ihr 25jähriges Bestehen. Am 25. findet Begrüßung in der „Domschenke“ statt, am 26. Vormittags 11 Uhr wird im „Preußischen Hof“ ein Festaktus abgehalten, an der sich Nachmittags 2 Uhr ein Festessen im gleichen Lokale anschließt. Ein Festkommers beendet den Tag. Am 27. wird Frühschoppen und gemeinschaftlicher Theaterbesuch die Festtheilnehmer vereinen.

W **Mühlhausen i. Th.**, 10. November. (Ehrende Anerkennung.) Der Frau Anna Katharina Backhaus, Ehefrau des hiesigen städtischen Aufsehers Backhaus, ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Frau Backhaus hatte als junges Mädchen von 20 Jahren am 10. Januar 1884 in Creutzburg an der Werra eine Konfirmandin vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Lauterberg a. H.**, 10. Nov. (Nach Japan!) Zum Lehrer der deutschen Sprache am kaiserlich japanischen Gymnasium in Tokio ist der Realschullehrer Kirchhoff in Lauterberg ernannt worden. Er wird am 13. Dezember d. J. von Genua aus mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Preußen“ die Reise nach Tokio antreten und Mitte Januar nächsten Jahres dort eintreffen.

— **St. Andreasberg**, 10. November. (Die 1. Hauptversammlung des Oberharzer Skiklubs) war durch den Centralvorstand auf Sonntag, den 6. November, Nachmittags auf dem Sonnenberg anberaumt. Es haben sich 2 Sektionen gebildet, jedoch steht eine weitere Sektionsbildung in Aussicht: in Harzburg, Hannover und eventuell Leipzig. Bei Festsetzung des Ortes, an welchem Wettläufe stattfinden sollen, wird nach längerer Debatte beschlossen, daß die Sektion Andreasberg das internationale und offizielle Wettlaufen unter Leitung des Central-Vorstandes während des diesjährigen Winterfestes in St. Andreasberg abhält. Die Hauptversammlung für nächstes Jahr findet in der zweiten Hälfte des Oktober in Altenau statt.

— **Staßfurt**, 10. Nov. (Entsprungen.) In dem hiesigen Gerichtsgefängniß machten sich gestern Nachmittag zwei Untersuchungsgefangene, die Arbeiter Walter und Schulze, die wegen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft waren, die Freistunde auf dem Hofe zu Nutze, überstiegen die Mauer der Gefängnißräume, dann die Mauer eines Nachbargrundstücks und gelangten von dieser auf den alten Kirchhof, von wo sie das Weite suchten. Bis jetzt hat man der Flüchtigen nicht wieder habhaft werden können.

— **Magdeburg**, 10. November. (Harzklub. — Aus der Stadtverordnetensitzung. — Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins.) Gestern Abend hielt der Zweigverein Magdeburg des Harzklubs in „Stadt Prag“ eine Generalversammlung ab, in der der Kassenbericht für 1897/98 erstattet wurde. Danach betrug die Einnahme 4768,99 Mk. bei 1311 Mitgliedern und die Ausgabe 3156,37 Mark; der Bestand beläuft sich also auf 1612,62 Mk. Außerdem besitzt der Zweigverein noch 2 Antheilscheine von dem Thurm auf der Josefshöhe zu je 500 Mk. Ein Gesuch des Zweigvereins Goslar um Unterstützung für den Bau des großartigen Okerthalweges fand günstige Aufnahme: es mußte aber zurückgelegt werden, da es angesichts der durch die Tagung der Hauptversammlung in Magdeburg im Jahre 1899 zu erwartenden Ausgaben dem Verein schwer fallen werde, vor 1900 eine namhafte Beihülfe zu gewähren. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde unter allgemeiner Zustimmung mitgetheilt, daß der Magistrat auf den Bericht des Branddirektors Stolz über das Feuer im Hause Breiteweg 250 in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober d. J. die Verleihung der Rettungsmedaille an die Oberfeuerwehrmänner Pöge und Engelhardt, die bei diesem Brande unter sehr erschwerenden Umständen und unter eigener Lebensgefahr ein Menschenleben gerettet haben, an zuständiger Stelle beantragt hat. — Die Herbstversammlung des Vereins für Landwirthschaft und landwirthschaftliche Maschinen findet Donnerstag, den 1. Dezember, im „Münchener Hofbräu“ statt. Es stehen u. A. zwei Vorträge auf der Tagesordnung: einer vom Geheimen Rath Professor Dr. Maercker-Halle über „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Fütterungslehre“, und ein anderer von Professor Dr. Franck über „Landwirthschaftlichen Pflanzenschutz“.

— **Wegeleben**, 10. Novbr. (Trichinenfund.) In einem frischgeschlachteten Schweine wurde hier vom Fleischbeschauer Bergmann das Vorhandensein von Trichinen festgestellt.

— **Salzwedel**, 10. November. (Glückwunschadresse. — Richtfest des 4. Reichswaisenhauses. — Doppelter Selbstmordversuch.) Das altmärkische Ulanenregiment Hennigs von Treffenfeld (Nr. 16) übersandte seinem Chef, dem Prinzen Georg von Sachsen, zu seinem Jubiläum als kommandirender General des 12. Korps eine Glückwunschadresse. — Gestern fand das feierliche Richtefest des 4. Reichswaisenhauses hierselbst statt. Als Vertreter der Oberfechtschule war Herr Nadermann, der Begründer der Deutschen Reichsfechtschule, erschienen, der die Feierlichkeit mit einer Ansprache eröffnete. Die Festrede hielt Oberfechtmeister Hegelmann-Perver, worauf unter den Klängen eines Chorals, gespielt von der hiesigen Regimentskapelle, die mit einem goldenen Kranze geschmückte Richtkrone angebracht wurde. — Ein hiesiger junger Kaufmann Namens K. entfernte sich heute Morgen 10 Uhr aus dem Geschäft, angeblich um nach Warthe zu gehen. In Wirklichkeit aber richtete der Unglückselige seine Schritte nach dem Grenzgraben, in welchen er sich nach Einnahme von Gift stürzte. Da jedoch das Gift heftige Schmerzen verursachte, kletterte K. wieder aus dem Graben heraus und eilte hülfesuchend nach dem Gasthof in Lübbow. Aerztlicher Hülfe, die alsbald zur Stelle war, gelingt es hoffentlich, den 23jährigen Mann dem Leben zu erhalten. Schwermuth soll das Motiv der That sein.

W. **Weimar**, 10. Nov. (Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins von 1870/71), Steuerrevisionsgehülfe Alfred Ingber, hat wegen Differenzen zwischen ihm und den Mitgliedern seinen Posten niedergelegt.

— **Wurzen i. S.**, 10. November. (Hinausgedrängte Sozialdemokraten.) Mit Ende dieses Jahres scheiden die letzten Sozialdemokraten aus dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium, wo sie noch bis vor wenig Jahren die Majorität hatten. Durch das feste Zusammenhalten der gutgesinnten Bürgerschaft wurden die Umsturzelemente und die Freisinnigen aus dem Stadtverordneten-Kollegium verdrängt. Hoffentlich geschieht das bei der bevorstehenden Wahl ebenfalls.

— **Crimmitschau**, 10. November. (Der Ausstand der Aerzte.) Die hiesigen 14 Aerzte hatten mit einer einzigen Ausnahme am 1. November das Angebot der Orts- und Hülfs-Krankenkassen angenommen, nach welchem sie als Kassenärzte für das Fixum von 2 Mark pro Kopf und Jahr praktiziren sollen. In der gestrigen Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins zu Zwickau wurde aber den Crimmitschauer Aerzten die Genehmigung zum Eingehen eines diesbezüglichen Vertrags mit 16 gegen 13 Stimmen versagt.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän zur See Köllner, am 9. November von Kiautschau nach Taku in See gegangen. S. M. S. „Kaiser“, Kommandant Kapitän z. S. Stubenrauch, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral v. Diederichs an Bord, ist am 10. Novbr. in Pagoda Anchorage eingetroffen und beabsichtigt am 13. November nach Schanghai in See zu gehen. Der Dampfer „Lulu Bohlen“, mit den abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station an Bord, Führer des Ablösungstransportes Korvettenkapitän Schwartzkopff, ist am 9. November in Sierra Leone eingetroffen und hat am selbigen Tage die Heimreise fortgesetzt. S. M. Kreuzer „Arkona“, Kommandant Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Reinicke, ist am 9. November von Manila nach Schanghai in See gegangen. Die III. Torpedoboots-division ist am 8. November nach Geestemünde zurückgekehrt. S. M. Schultorpedoboote „S 1“, „S 5“ und „S 32“ haben am 9. Novbr. von Kiel aus eine neuntägige Uebungsfahrt zunächst nach Saßnitz angetreten. S. M. S. „Rhein“ ist am 9. November in Kiel außer Dienst gestellt worden. S. M. S. „Skorpion“ hat am 9. November Memel wieder verlassen. S. M. S. „Aegir“ ist am 9. November nach Kiel zurückgekehrt.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Kaiser Friedrich“ 10. Nov. 9¾ Mrgs. v. New-York in Bremerhaven angek. „Darmstadt“ 9. Nov. v. Ostasien in Genua angek. „München“ 9. Nov. v. Baltimore n. Bremen abgeg. „Fulda“ 9. Nov. 3 Nachm. v. Genua in New-York angek. „Trave“ 9. Nov. 3 Nachm. v. Southampton n. New-York abgeg.

— **Castle Linie**, 10. November. „Dunottar Castle“ auf Ausreise heute in Durban (Natal) angek. „Tantallon Castle“ gestern auf Heimreise v. Kapstadt abgeg.

Acetylen und Acetylengasbeleuchtung.

Ueber dieses in neuerer Zeit in weiten Kreisen Interesse erweckende Thema hielt gestern Abend Herr Prof. Dr. Erdmann den ersten der vier vom naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen für das laufende Winterhalbjahr geplanten öffentlichen Vorträge. Der Redner wies darauf hin, daß vor nunmehr etwas mehr als einem Jahrhundert das Leuchtgas durch den Engländer Murdoch die erste praktische Verwendung gefunden habe (1792), womit damals die Befreiung von uns heute ganz unbegreiflichen Beleuchtungsverhältnissen mittelst Kienspan, Rüböllampe und Talgkerze begonnen habe, aber der Ruf nach mehr Licht habe damit nicht aufgehört, sondern immer neue Anregung zu Verbesserungen der Beleuchtungstechnik gegeben, unter denen die aus dem Jahre 1895 datirende Benutzung des Acetylengases eine hervorragende Stellung einnehme. Dieses Gas zeichnet sich nicht blos durch eine überraschende Leuchtkraft aus, wie der Vortragende dadurch nachwies, daß er sechs zuerst mit Leuchtgas aus der städtischen Gasleitung gespeiste, für sparsamen Gaskonsum eingerichtete Brenner durch Zuführung von Acetylengas zu hellem Leuchten brachte, sondern auch die Qualität dieses Gases ist eine ganz besondere, indem es alle Lichtstrahlenarten nahezu in gleicher Menge ausstrahlt und so dem Tageslicht nahekommt, deshalb auch fast gleich gut wie dieses die richtige Beurtheilung der Farben von Zeugstoffen, sowie von Gemälden ermöglicht und darum um die Fortsetzung der Arbeit für die Maler bei Nacht nach der Tagesarbeit gestattet ohne störenden Einfluß, während elektrisches Licht, Gaslicht und auch Auerlicht nur gewisse Farben ausstrahlen; in dieser Hinsicht hat das Acetylenlicht eine hohe, gewiß auch wirthschaftlich voraussichtlich noch immer mehr sich geltend machende Bedeutung. Sehr wesentlich ist weiter, daß Acetylenflammen nur 900°, gewöhnliche Gasflammen dagegen 1350° Wärme entwickeln, so daß die Erwärmung der mit dem neuen Gase beleuchteten Räume weit hinter derjenigen durch gewöhnliches Leuchtgas zurückbleibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0002

Dabei ist es auch möglich, durch Beimischung von Luft Acetylenflammen ohne Leuchtkraft, jedoch ausgestattet mit großer Wärme-Energie herzustellen, was in wissenschaftlicher wie technischer Hinsicht von erheblichem Belang für die Verwendung des Acetylens sich erweisen dürfte. Die Beleuchtungsstärke der Lichtquellen wird bekanntlich nach sog. Normalkerzen gemessen. Eine Gasflamme, die die Lichtstärke von 16—20 Normalkerzen hat, erfordert in der Stunde etwa 9½ Liter Leuchtgas; bei Oelgas-Beleuchtung sind nur 2½ Liter, bei Acetylengas-Beleuchtung aber nur ½ Liter Gas erforderlich. Dabei ist das Acetylengaslicht sehr vertheilungsfähig und selbst die kleinsten Brenner geben ein volles intensives Licht, das an Quantität wie Qualität tadellos ist. Dabei hat das Acetylengas auch hohen Heizwerth, es liefert nämlich ein Kubikmeter 12 900 Calorien (1 Calorie erhitzt 1 Liter Wasser um 1°) gegen nur 5000 Calorien aus 1 Kubikmeter Leuchtgas. Vorrichtungen wie die Auerstrümpfe dürften in Zukunft auch beim Acetylen-Gas Verwendung finden, doch bedarf es wegen der hohen Hitzegrade, die dieses hervorruft, und einiger anderer Umstände noch gewisser technischer Verbesserungen dieser Vorrichtungen besonders hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit, wie andererseits auch das Licht bei Anwendung derselben die Gleichmäßigkeit der verschiedenen Strahlenarten vermissen läßt, die sonst das Acetylengaslicht auszeichnet. Weiter aber ist das Acetylengas vorzüglich geeignet, im Betrieb von Gaskraftmaschinen verwendet zu werden. Es leisten 150 Liter dieses Gases eine Stunde hindurch eine Pferdekraft; zur Erzeugung dieser Gasmenge ist nur ½ Kilo Calciumcarbid, das heute nur noch 20 Pfennige kostet, mit Wasser zu begießen. Man kann nun z. B. mit dieser Gasmenge durch eine Gaskraftmaschine für Räume, in denen Gaslicht-Benutzung wegen Feuersgefahr ausgeschlossen ist, für eine Stunde 240 Kerzenstärken elektrischen Glühlichtes und sogar 2400 Kerzenstärken elektrischen Bogenlichtes erzeugen, welches letztere allerdings sich nicht in kleine Flammen zertheilen läßt. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß das Calciumcarbid, aus dem durch Wasserzuführung das Acetylengas hergestellt wird, ein vorzüglicher Energie-Akkumulator ist; es läßt sich diese Substanz leicht aus Kalk und Kohle durch elektrische Energie herstellen und zwar 1 Kilogramm durch einstündige Wirkung von 6 Pferdekräften; giebt nun auch 1 Kilogramm Carbid bei der Verwendung nur den dritten Theil der in ihm aufgespeicherten Energie wieder her, nämlich in einer Stunde 2 Pferdekräfte, wie oben angegeben, so bietet diese Substanz doch die Möglichkeit des leichten Transports nach jeder Verwendungsstelle, sowie vorzüglicher Aufbewahrungsfähigkeit. Ins Gewicht fällt in dieser Beziehung vor Allem noch der Umstand, daß die Erzeugung von Carbid sich leicht überall, wo Wasserkräfte, besonders durch Stromschnellen, zur Erzeugung elektrischer Energie gewissermaßen für umsonst zur Verfügung stehen, ausführen läßt. So werden im nächsten Jahre in Europa schon 80 000 bisher unbenutzte Pferdekräfte unserer Ströme der Carbid-Erzeugung dienen und in Amerika wird diese Industrie wohl ziemlich die gleiche Ausdehnung erlangen. Nachdem der Vortragende noch durch einen Versuch die Möglichkeit der Ausnutzung des Acetylengases als Heizmaterial für Kocher im Küchengebrauch vorgeführt hatte, hob er zum Schluß hervor, daß, wenn auch bisher bei der Thatsache, daß Leute aller Stände, darunter auch solche ohne richtige technische Vorbildung, Vorrichtungen zur Ausnutzung des Acetylengas geschaffen hätten, deren schon nicht weniger als 700 patentirt seien, und darum wohl dann und wann ein Apparat mit untergelaufen sei, der nicht gefahrenfrei sei, doch bei Benutzung technisch vorwurfsfrei konstruirter Acetylengas-Einrichtungen ebenso wenig Gefahr vorliege, wie bei zweckentsprechend eingerichteten Leuchtgas-Apparaten.

Kunst und Wissenschaft.

— **Geheimrath Professor Robert Koch** rüstet sich zu einer neuen Reise nach Ostafrika. Es handelt sich um die Erforschung der Ursachen der Malaria. Schon seit längerer Zeit wird in dem Institut für Infektionskrankheiten des Geheimraths Koch in sehr aufmerksamer Weise nach dieser Richtung hin gearbeitet. Das Hauptbearbeitungsobjekt sind Sumpfmoskitos, von denen man annimmt, daß sie die Erreger und Träger jener gefährlichen Krankheit sind.

Theater und Musik.

— **Berlin**, 10. November. Im Thalia-Theater gab es gestern eine neue Posse, diesmal von Leopold Ely, und sie hieß der „Der Hypothekenschuster". Der Erfolg war ein durchschlagender. Auch die Musik von Cornelius Schüler war allerliebst, besonders ein Walzer, „Mieze, holde Mieze", der bald populär werden dürfte.

— **„Haschisch"** von Chelius wurde gestern zum ersten Male im Hoftheater zu Coburg gegeben und hatte bei glänzender Ausstattung und trefflicher Darstellung einen rauschenden Erfolg. Das Werk soll in eine Festoper zur Feier der silbernen Hochzeit des Herzogspaares in Gotha umgewandelt werden.

— **Hedwig Niemann-Raabe** hat vorläufig ihre Thätigkeit am Lessing-Theater aufgegeben.

Jagd und Sport.

— **Rennen zu Karlshorst.** Donnerstag, 10. November. Vergeltungs-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mk. Distanz 3200 m. 6 Pferde liefen. Hrn. A. Kastens 5jähr. F.-W. Einsiedler (Martin) 1., Frhrn. v. Eickstedt-Krugsdorfs F.-H. Swaldifar 2., Hrn. A. Thieles F.-St. Susana 3. Totalisator: Sieg 19 für 10 und Platz 26, 30 für 20 Mk. **Preis von Paulshorn** 2000 Mk. Distanz 4000 m. 11 Pferde liefen. Lt. Gr. v. Königsmarcks 6jähr. F.-W. Knockdown (Besitzer) 1., Rittm. Suermonds F.-St. Esther May 2., Lt. Schmollers F.-W. Kingswood 3. Totalisator: 78 für 10 und Platz 52, 35, 352 für 20 Mk. **Parforce-Jagd-Rennen.** Preis 5000 Mk. Distanz 7500 m. Hrn. A. W. Behrens a. Sch.-St. Quilon (Gr. Lehndorff) 1., Lt. Gr. Stolberg-Wernigerodes br. W. Sefton (Lt. Suermondt) 2., Lt. G. von Schierstaedts a. br. W. Sixpence (Gr. Eulenburg) 3. Totalisator: Sieg 40 für 10 nnd Platz 34, 32, 40 für 20 Mk. **November-Handicap.** Preis 1500 Mk. Distanz 3200 m. 8 Pferde liefen. Hrn. R. Schraders 3jähr. dbr. H. Marienkäfer (Rosak) 1., Mr. B.'s F.-St. Sassi 2., Hrn. F. Millers br. H. Cleveland 3. Totalisator: Sieg 63 für 10 und Platz 24, 22, 22 für 20 Mk. **Ehrenpreis-Jagdrennen.** 1000 Mk. Distanz 3200 m. 7 Pferde im Rennen. Rittm. Herzog A. F. zu Mecklenburgs br. W. Chautry Post 1., Lt. v. Biebersteins br. H. Waldprinz (Lt. v. Lottow) 2., Graf Seidlitz-Sandreczkis F.-St. Nessel (Gr. Lehndorff) 3. Totalisator: Sieg 140 für 10 und Platz 48, 52, 30 für 20 Mk. **Trost-Jagd-Rennen.** Preis 1500 Mk. Distanz 4000 m. 8 Pferde im Rennen. Hrn. K. v. Tepper-Laskis F.-St. Szikra (Gr. S. Lehndorff) 1., Herrn H. Eggers' br. St. Village Maid (Lt. Suermondt) 2., Major Kimmerles 5jähr. F.-St. Sonderling (Besitzer) 3. Totalisator: Sieg 41 für 10 und Platz 24, 25, 29 für 20 Mk. **Rekrutirungs-Rennen.** Preis 5000 Mk. Distanz 1600 m. 6 Pferde im Rennen. Hrn. K. v. Tepper-Laskis br. St. Vestalin (Elwood) 1., Major v. Boddiens F.-H. Ordensritter 2, Hrn. F. Bothes br. St. Rasa 3. Totalisator: Sieg 18 für 10 und Platz 30, 30 für 20 Mk.

Todesfälle.

— **Breslau**, 11. November. Wie auch unter den Familienanzeigen der Hall. Ztg. mitgetheilt wird, ist in Naumburg der Generallieutenant und Kommandant von Breslau, von Alvensleben, gestorben.

— **Ratibor**, 10. November. Hier starb gestern der Landgerichtsrath Eduard Maiß, der als Mitglied des Centrums 1870—1876 den Wahlbezirk Beuthen und 1879—1893 den Wahlbezirk Ratibor im Abgeordnetenhause vertrat.

Gerichtszeitung.

— **Hannover**, 10. November. (Ein bemerkenswerther Wucherer-Prozeß) begann heute vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Auf der Anklagebank erschien des Wuchers in großem Maßstabe und der Erpressung angeklagt, der Agent Adolf Löwenstein. Er war Stammgast auf allen Rennplätzen und verkehrte auch in dem Hotel, in dem eine Anzahl Offiziere des Kgl. Militär-Reitinstituts zu Mittag speisten. Löwenstein trat sowohl bei den Spielen im Hotel, als auch in Privatwohnungen, insbesondere aber auf der Rennbahn als „Helfer" auf, denn er hatte stets eine „offene Hand", wenn es sich darum handelte, einem Offizier, der durch die Ungunst des Spiels in Verlegenheit gerathen war, auszuhelfen. Für diese „Menschenfreundlichkeit" berechnete sich Löwenstein nicht nur sehr hohe Wucherzinsen, er ließ sich auch stets von den jungen Offizieren Ehrenscheine ausstellen, in denen sich diese außerdem zur Zahlung hoher Belohnungen für die „Bemühungen" Löwensteins verpflichten mußten. Löwenstein beschränkte seine Thätigkeit aber nicht nur auf das Militär, er widmete auch Fabrikanten, Rentiers, sowie sonstigen Sportsleuten, die dem Spiel fröhnten, seine Dienste. Wenn nun ein Wechsel am Verfalltage nicht pünktlich eingelöst wurde, dann drohte Löwenstein den jungen Offizieren, ihren Vorgesetzten Anzeige machen zu wollen. Als ein Sekonde-Lieutenant v. H. einsah, daß er ruinirt sei, da er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, so machte er seinem Kommandeur, dem Chef des Militär-Reitinstituts, General-Lieutenant v. Willich, Meldung. Der junge Lieutenant wurde sehr bald zu seinem Regiment zurückgeschickt und soll bereits seinen Abschied erhalten haben. Gegen Löwenstein erstattete dagegen General-Lieutenant von Willich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Löwenstein wurde verhaftet und hat sich nun wegen Wuchers und Erpressung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Es sind eine Anzahl Offiziere, außerdem hiesige Sportsleute als Zeugen geladen.

— **Dessau**, 10. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den Schutzmann Bartels-Jeßnitz wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenbeseitigung zu 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

Das Duell Wolf-Gniewosz fand gestern früh 9 Uhr (wie schon kurz gemeldet) in der Kaserne des Reitlehrinstitutes statt, wo auch das Duell Wolf-Badeni erfolgte. Vertreter Gniewosz' waren Abgeordneter Henzel und Feldmarschalllieutenant Schmidt, der Adlatus des Erzherzogs Rainer, für Wolf die Abgeordneten Lemisch und Sylvester. Gniewosz erhielt im ersten Gang einen schweren Hieb über die Stirn, der die Temporalis durchschlug, und eine weitere schwere Wunde am Daumen, wodurch die Sehne angeschlagen wurde. Wolf blieb unverletzt; er erhielt lediglich einen Flachhieb an die rechte Schulter. Die Kampfunfähigkeit Gniewosz' wurde erklärt. Die Gegner reichten sich zur Versöhnung die Hand. Nach der Protokollaufnahme wurde das Duell als beendigt erklärt. Das Duell wurde im Abgeordnetenhause lebhaft besprochen. Weder Wolf noch Gniewosz erschienen nach getroffener Verabredung in der gestrigen Sitzung, deren Beginn sich sehr verzögerte.

Das Zischen im Theater. Eine am Sonntag in dem Pariser Vorstadttheater des Gobelins stattgehabte Schlägerei wird wieder die vielumstrittene Frage des Zischens und der lärmenden Unzufriedenheitsbezeugungen im Theater aufs Tapet bringen. Als nämlich der Vorhang beim letzten Akte des an diesem Abend gespielten Schauerdramas in die Höhe ging, ertönte aus einer Ecke des Saales ein anhaltendes Pfeifen und Zischen, so daß die Schauspieler gar nicht zu Worte kommen konnten. Die überwachenden Stadtgardisten wollten die Ruhestörer hinausschaffen; sie stießen aber auf einen hartnäckigen Widerstand. Ein Polizist, der seinen Kollegen zu Hilfe eilte, erhielt einen furchtbaren Schlag ins Gesicht mit einem Todtschläger, der ihn zu Boden streckte, worauf einer der Manifestanten seinen Kopf mit den Hacken bearbeitete. Inzwischen gelang es aber den Gardisten, mehrere der Hauptruhestörer dingfest zu machen, die nach einem kurzen Verhör auf der Wache ins Depot geschafft wurden.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, den 13. November, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Riedewald. Abends 6 Uhr: Derselbe. Montag, den 14. November, Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Hilfspred. Kindervater. — **St. Ulrich**: Vorm. 3/4 9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 11¼ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer, kl. Märkerstr. 1; Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Oberpred. Wächtler. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr, Poststr. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein, Montag Abends 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Saran. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Feier des fünfjährigen Bestehens der Kirche; Pastor Faßmer. (Kirchenchor.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst (Jahresfest); Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Vorm. 11¾ Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. D. Hering. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindermissionsstunde; Derselbe. Abends 5 Uhr: Städtisches Gustav Adolf-Fest. Die Festpredigt hält Militär-Oberpfarrer Hermens aus Magdeburg. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Pred. Freybe. Vorm. 11¼ Uhr: Kindermissionsstunde; Diak. Wagner. Abends 5 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. v. Broecker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Jugendverein der Paulus-Gemeinde: Jüngere Abtheilung (14—17 Jahre): Sonntag, Abends von 7 bis 9 Uhr, ältere Abtheilung (von 17 Jahren an): Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr, bei Hilfspred. v. Broecker, Schillerstr. 59 I. Junge Leute herzlich willkommen. Jungfrauen-Verein: Sonntag, Abends von 7—½10 Uhr, Goethestr. 6, part. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Cand. Fischer. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag, Vorm. ¾10 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt vom Pred. G. Hempel aus Leipzig. Von 11—12 Uhr: Sonntagschule. Dienstag Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Meltzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Amtswoche: vom 13.—15. Nov. Sup. Bethge, vom 16.—19. Nov. Past. Kunitz. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine, Schulgasse 4 bezw. Friedenstr. 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Die monatliche Missionsstunde für die städtischen Gemeinden findet Montag, den 14. November, Abends 6 Uhr, in der Kirche zu U. L. Frauen statt. Die Missionsfreunde werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Herr Hilfsprediger Kindervater über „Die Mission in Abessynien" Mittheilung machen wird. Saran.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 10. November 1898.

Aufgeboten: Der Bahnarb. Otto Ermisch und Friederike Stößel, Kapellengasse 8. Der Konditor Herm. Kayser, Merseburgerstraße 14 und Anna Grimm, Schwittersdorf. Der Bahnarb. Friedr. Schüler, kl. Schloßgasse 9 und Martha Knittel, Thalstr. 1. Der Schlosser Christian Seitz, Pirmasens und Eugenie Friedrich, Halle. Der Arbeiter Johannes Skrzypek und Julianna Witek, Bielist. Der Buchhalter Friedrich Kersten, Halle und Louise Dornheckter, Stralsund. Der Bergmann Hugo Stumpf und Therese Stutzer, Blankenheim. Der Barbierherr Friedrich Schmidt, Görzig und Marie Heilmann, Zeundorf.

Geboren: Dem Rollkutscher Richard Heyder, gr. Märkerstr. 17, S. Karl August Otto. Dem Zuschneider Johann Skalnik, Moritzzwinger 2, S. Johann Josef. Dem Schneider Friedrich Herbst, Charlottenstr. 18, S. Friedrich Walther Willy. Dem Cigarrenhändler Fritz Müller, Entb.-Inst., T. Karoline Justine Ilse. Dem Maurer Richard Börner, Pfännerhöhe 54, S. Wilhelm Karl Richard. Dem Handarb. Dyonisius Napior, Weingärten 31, S. Otto. Dem Maurermeister Otto Lingesleben, Magdeburgerstr. 64, T. Theodora Erike Margarethe. Dem Schlosser Otto Jäntsch, Niemeyerstr. 15, S. Friedrich Karl Otto. Dem Schuhmacher Gustav Ermisch, Schillerstraße 26, T. Martha Charlotte. Dem Schuhmacher Oswin Helm, Merseburgerstr. 5, T. Anna Franziska Hildegard.

Gestorben: Des Handarb. Albert Funk T. Ella, 2 Woch., Schülershof 16. Der Schmied Gustav Hünicke, 45 J. Klinik. Des Maler Hermann Grießmann T. Erna, 4 Woch., Ackerstr. 7. Des Töpfermstr. Alfred Rischer Ehefrau Marie geb. Remke, 33 J., Klinik. Des Schuhmachermstr. Friedrich Janicke Ehefrau Therese geb. Geschke, 58 J., Kuhgasse 3. Des Maler Albert Weiland T. Martha, 2 J., gr. Märkerstr. 2. Des Schneidermstr. Franz Schulz Ehefrau Bertha geb. Wehmeyer, 42 J., Diakonissenhaus. Die Wittwe Friederike Walther geb. Rathmann, 71 J., Klinik. Des Handarb. August Pröfel T. Louise, 1 Mon., Schmiedstr. 30.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer Baron von Plotho aus Pennigsdorf. Oberstaatsanwalt Woytasch aus Naumburg. Professor Dr. Vogel aus Berlin. von Lambrecht-Bender aus Stötterlingenburg. Cand. jur. Exner aus Breslau. Hauptmann Louis Keferstein aus Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Schwarzburger nebst Tochter aus Burg Liebenau. Kaiserl. Bank-Direktor Wittkowski aus Metz. Dr. Bruns aus Leipzig. Fabrikant Jacob Goldschmidt aus Elberfeld. Kaufleute: Joh. C. Wilkens nebst Frau aus Bremen, Paul Holzner, Max Lüdecke, Paul Fischer, S. Neuwahl, H. Hoffmann, Otto Erdmann, Hentze, C. Falk, Leo Czermak, Leo Meyerstein, Busch, Felix Fleischer, Curt Ritter, Hugo Schlesinger, J. Golden, Otto Wendt, Jean Bleer, Bernhard Markwald, sämmtlich aus Berlin, Paul Ritter aus Plauen, Railing aus München, Richard Meyer aus Annaberg, Ph. Renn aus Darmstadt, Viktor Epstein aus Stuttgart, Heinrich Kestermann aus Greiz, Adolf Lewy aus Dresden, Emil Seidel aus Plauen, Kuno Neumann aus Magdeburg, Otto Schröter aus Delitzsch, C. Glork aus Plauen, Aug. W. Peill aus Aachen, A. Türkop aus Hannover, H. Culemann aus Braunschweig, F. W. Rosenberg aus Hannover, Aug. Nagel aus Hamburg.

Grand Hotel Bode. Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister Exzellenz Dr. von Boetticher nebst Bedienung aus Magdeburg. Landrath von der Schulenburg aus Beetzendorf. Königl. Kammerherr Frhr. von Erffa aus Wernburg. Rittergutsbesitzer Graf von Zabloki aus Kiew (Rußl.). Oberpräsidialrath Davidson aus Magdeburg. Rittergutsbesitzer Baron von Freeden nebst Begleitung aus Breslau. Oberbürgermeister Boedcher aus Halberstadt. Landwirth von Reiser aus Stoidersdorf i. Schles. Amtsrath A. Klepp aus Kl.-Paschleben. Gutsbesitzer Carl Polland aus Rohrsheim. Mühlenbesitzer Hering aus Göttingen. Salinenbesitzer Lewin aus Luisenhall. Mühlenbesitzer A. H. Boeker aus Grohne. Fabrikbesitzer Otto Koebke aus Dresden. Rentier Mr. Haeson, Mademoiselle R. Stiebel nebst Bedienung, beide aus Paris. Rentier O. Hustedt nebst Gemahlin, Fabrikbesitzer A. Caspar, beide aus Dresden. Kaufleute: Mr. Hermann Berger aus Paris, Max Ertel nebst Gemahlin aus Breslau, G. Schulze aus Köln a. Rh., Viktor Treumann aus Bamberg, Gustav Brunet aus Biebrich, Oskar Mäurer aus Königstein, Karl Küster aus Hannover, Wilhelm Tucke aus Erfurt, Oppenheimer aus Mannheim, Paul Hartig aus Erfurt, Otto Meyer aus Berlin, M. Cohen aus München, Epstein aus Berlin, Otto Leidloff aus Magdeburg.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Chic gearbeitete Herren-Anzüge nach Maaß von 48 Mark an.
Max Teuscher, Schmeerstr. 20.
Besondere Neuheiten in Cheviots.

Seidenstoffe Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
Costumes-Sammete * Seidenstoffe für Blousen.
Muster-Collectionen nach auswärts franco.
Halle a. S. Leipzigerstr. 100. **Bruno Freytag.**

Hans Ullmann Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tages-Ordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 14. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Antrag auf Erbauung und Betrieb eines städtischen Elektricitätswerkes durch einen Unternehmer. 2. Finalabschluß der Kämmereikasse und des Anleihe-Kontos und Nachbewilligungen. 3. Mittelbewilligung zur Beschaffung von Nickelkochkesseln für das Siechenhaus. 4. Feststellung der Baufluchtlinie für eine Verlängerung der Krondorferstraße auf der Strecke zwischen der Freiimfelderstraße und der Straße A im östlichen Bebauungsplan. 5. Genehmigung der Ausbaubedingungen für diese Straßenherstellung. 6. Enteignung des vom Grundstück Steinweg Nr. 38 fluchtlinienmäßig zur Straße entfallenden Landes. 7. Nachbewilligung zu den Kosten für den Ausbau des Canenaerweges. 8. Erhöhung des Credits für Unterhaltung der Bürgersteige pro 1898/99. 9. Anderweite Feststellung der Anciennität von Lehrern an der Mittelschule und deren Besoldung. 10. Vertiefung der Eisbahn in den Pulverweiden und Mittelbewilligung. 11. Mittheilung über die beschlossene verstärkte Tilgung der Anleihe von 1874. 12. Antrag auf Zuweisung der amtlichen Inserate und Bekanntmachungen an sämmtliche hiesige Zeitungen 2c. 13. Genehmigung der Satzungen der Theodor Schmidt-Stiftung. 14. Genehmigung der Satzungen der Julie Merkel-Stiftung. 15. Entlastung der Rechnung über die Gutike Dunger-Stiftung für 1896/97. 16. Petition Bindrich. 17. Petition Preißicke. 18. Petition wegen des schlechten Zustandes der Meteritzstraße.

Geschlossene Sitzung.

19. Anderweite Gehaltsfestsetzung für ein Miglied des Magistrats. 10. Antrag auf Vergütung von Reisekosten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. ds. Mts. werden **Absperrungen und Spülungen der Druckrohrstränge** vorgenommen, wodurch **eine Trübung des Wassers im gesammten Stadtgebiete** an diesen und den beiden folgenden Tagen herbeigeführt wird. [2867

Halle a. S., den 10. November 1898.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Giebichenstein Band V Blatt 187 und Band XI Blatt 473 auf den Namen des Rentiers **August Voigt** in Zschernitz eingetragenen, zu Giebichenstein, Triftstraße 1 und 1b belegenen selbstständigen Hausgrundstücke, Ktbl. 1, Prz. 881/244 und 882/244 von 4 a 68 qm und Prz. 1199/245 und 1200/245 von 6 a 65 qm sollen auf Antrag

1. der Wittwe **Voigt, Amalie** geb. **Tornau** zu Zschernitz,
2. der unverehelichten **Wilhelmine Voigt** zu Limbach i/S.,
3. des Gutsbesitzers **Eduard Sperling** zu Wölpern,
4. der Ehefrau des Fabrikarbeiters **Bittig, Lina** geb. **Sperling** zu Leipzig-Lindenau,
5. der Ehefrau des Schlossers **Dettke, Anna** geb. **Sperling** daselbst,
6. der Wittwe **Emma Sperling** geb. **Jacob** in Grimma,
7. des **Curt Sperling** daselbst,
8. des Tapezierers **Gustav Sperling** in Leipzig,
9. des Schneiders **Emil Sperling** daselbst,
10. der Ehefrau des Telegraphenbauvorarbeiters **Strauß, Marie** geb. **Sperling** in Altenburg,
11. der Ehefrau des Musikers **Hennings, Martha** geb. **Sperling** in Leipzig-Plagwitz,
12. der Aufwärterin **Clara Sperling** in Leipzig,
13. des Landwirths **Hermann Edler** zu Plößitz,
14. des Maurers **Wilhelm Edler** daselbst,
15. der unverehel. **Anna Edler** daselbst,
16. des Zimmermanns **Ernst Edler** daselbst

zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am 5. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer 31, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1777 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen, können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 30, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **6. Januar 1899, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 29. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen auf dem **Zschäge'schen Gute in Diemitz bei Halle a. S.**

am Freitag, d. 18. Nov. d. Js., von Vorm. 11½ Uhr an

folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

2 Bullen, 1¼- und 1½jährig,
4 hochtragende Fersen,
2 Schnittochsen, 1½jährig,
8 Fersen, 1—1½jährig,
2 ½jährige Kälber,
— **ostfriesischer Race.**
4 schlachtbare Kühe,
1 ½jähriges Simmenthaler Bullenkalb,

ferner: **1 Centrifuge, 1 Drill-, 1 Häckfel-, 1 Hack- u. 2 Buttermaschinen, 1 Rübenmühle, 1 Kutschwagen, 1 Decimalwaage, 1 Küchenschrank, Leutebetten** und verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände.

Die Auktion beginnt mit dem Verkauf des Viehes.

Vom 12. d. Mts. ab steht eine große Auswahl frischer belgischer und

dänischer Pferde

in schwerem und leichten Schlag zum Verkauf.

Solide Preise.

Theodor Weinstein,

2863] **Halle a. S., Leipzigerstr. 54.**

Vom Montag, d. 14. November ab steht ein großer Transport hochtragender und neumilchender

Kühe

preiswerth bei mir zum Verkauf. (2849

Joseph Frank, Delitzscherstraße 89.

Theilungshalber haben wir ein mit gutgehender

Gut Gastwirthschaft,

ca. 100 Acker Land, Wiesen und Hochwald, in der Stadt Waldkappel (Hessen), Eisenbahn nach 3 Richtungen, für 70 000 M. **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt der Erbe

Heinrich Bätz,
Hersfeld 432.

Pachtcession.

Ein in der Altmark nur 5 Kilometer von Stadt und Eisenbahn gelegenes Rittergut von 297½ Hectar Größe, darunter 192 Hectar Acker (97 Hectar Weizenboden) und 76 Hectar Wiese, soll von Johanni 1899 ab auf 12 Jahre durch Pachtcession anderweit verpachtet werden. Zur Annahme des Inventars sind gegen 60 000 Mk. erforderlich. Die Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Seehausen i. A., am 10. Nov. 1898.

2859] **Der Justizrath Fromme.**

Grosser Abbruch in Dessau.

Von dem Abbruch des Rathhauses in Dessau sowie 10 umliegenden Gebäuden sind zu verkaufen:

Ca. 450 Stück 6 Füllungs- und andere **Thüren, eiserne Kassenthüren, ca. 200 Pasquil- u. 300 gewöhnl. Fenster, 6000 □ m Fußboden, 500 □ m Parquetfußboden, Balken** in allen Längen, **Bretter, Latten, Treppen, 150,000 Dachsteine, 800,000 Mauersteine, Flurplatten, ca. 200 Kachelöfen**, bis zu den feinsten altdeutschen, auch **eiserne Oefen, eiserne T-Träger, Vorbaue mit Spiegelscheiben u. s. w.** Eine vollständige, nur einige Jahre in Betrieb gewesene **Molkerei-Einrichtung** (Dampfmaschine mit sämmtlichen zur Molkerei gehörenden Maschinen und Geräthen) **sehr billig.**

Konkurrenzloses Unternehmen.

Zur Errichtung einer Fabrik epochemachender patentirter Artikel der

Baubranche

werden

Theilhaber oder Käufer

für einen größeren Bezirk gesucht. Das Anlagekapital ist im Verhältniß zum hohen Verdienst sehr gering und stehen prima Referenzen von bereits im Betriebe befindlichen Fabriken zur Verfügung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Selbstreflektanten belieben unter Z. 12836 Offerten an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Dunkelbraune

preußische Stute,

9jähr., 1,63 m, fehlerfrei, truppenfromm, auch als Damenpferd geritten, billig zu **verkaufen.**

Anfragen:

Bezirks-Kommando Naumburg.

Für gutgenährte Pferde

zum Schlachten zahlt immer die höchsten Preise und erbittet gefl. Offerten direkt

R. Thurm, Halle a. S.,
Fernsprecher 518.

---

100 bis 150 Stück gute

Hammellämmer

kauft das Rittergut Naußitz b. Gehofen.

Die Gutsverwaltung.

Schäferhund

mit Steh-Ohren, ½—1 jährig,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **Z. 12765** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ca. 10000 Stück

junge Pflanzbirken

hat abzugeben

Rittergut Caaschwitz
bei Köstritz i. Thür.

Louis Böker

Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.
Telephon 581.

Porzellan, Glas u. Steingut.

Grösstes Lager am Platze.

Specialität:

Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel. [2579

Neu eingegangen:

Speiseservice **Portia**

übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.

Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Engros-Verkauf und Lager:

Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle).

1670 Geldgewinne.

Loose zu haben in Halle a. S. Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstrasse 50, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstrasse 28, **Georg Sachs,** Schulstrasse 7 und **E. A. Wiegmann,** Leipzigerstrasse 58. In **Lauchstädt** bei **F. C. Demand.**

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

Ziehung in Berlin 28. Novbr. u. folg. Tage.

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.
15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

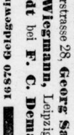
Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft

Berlin C., Breitestr. 5.

Günstige Chancen!

Grosser Laden Gr. Ulrichstr. 28, jetzt **Blumen-Geschäft, mit ausgedehnten Hinterräumen, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres Wuchererstraße 81, Contor.** [2776



Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Schutz-Marke. L & Co

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Landw. Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß der Bücher, Anfertigung der Steuererklärungen, Bücherrevisionen unter strengster Verschwiegenheit empfiehlt sich

G. Baessler,
Sylda bei Quenstedt.

---

100 Ltr. Milch

hat ein Rittergut, 10 km von Halle entfernt (Chaussee), vom 1. Januar 1899 ab täglich **abzugeben.** Off. unt. **Z. 12782** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gebrauchter, noch gut erhaltener

Dampfkessel,

ca. 100 □ m Heizfläche, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **L. s. 12431** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [2700

Zweipferdigen, guterhaltenen

Göpel mit Dreschmaschine

verkauft

Rittergut Caaschwitz
bei Köstritz i. Thür.

Melassefutter

hält stets am Lager

Louis Fritsch Nachf.

Futtermöhren

(weiße, grünköpfige), sowie

beste Speisemöhren

giebt in größeren und kleineren Posten ab

H. Scharf, Dürrenberg.

Giftweizen

empfiehlt

Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße.

---

ff. Gänseleberwurst,
„ Gänsebrust,
„ Eisbeine in Gelée,
„ Karbonaden in Gelée

empfiehlt

Carl Koegel

Geiststrasse 26.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. [2581

Althee-Bonbon,

von **vorzüglicher** Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit,** empfiehlt

Joh. Mitlacher,

Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Special-Rauchtabak-Versandt-Haus
von
B. Bender, Iggelheim (Pfalz),
liefert zu billigen Preisen geg. Nachnahme:

10	Pfd.	prima Rippentabak	Mk.	1,30
10	„	„	„	1,80
10	„	„ blattartig. Tabak	„	2,20
8	„	„ Rippentabak und 100 St. gute Cig.	„	3,30
10	„	„ Blätter	„	5,00

Mehrabnahme billiger.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 14 Jahren, am **11. November** 1884, starb an den Folgen einer Nierenerkrankung in seinem Geburtsorte Renthendorf bei Neustadt a. d. Orla der Naturforscher und Reisende Edmund Brehm. Er war ein begeisterter Freund und sorgsamer Beobachter des Thierlebens, als welcher er in allen Welttheilen bekannt geworden ist. Berühmt ist sein Hauptwerk: „Das Thierleben". Brehm wurde am 2. Februar 1829 geboren.

Hallesche Lokalnachrichten vom 11. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Geheimrath Prof. Dr. Freiherr Karl von Fritsch** begeht am heutigen Tage seinen 60. Geburtstag, an dem er zugleich auf eine 25jährige Thätigkeit an unserer Hochschule zurückblicken kann, an die er 1873 als außerordentlicher Professor für Geologie und Mineralogie berufen wurde, nachdem er vorher in Zürich und dann an der Senckenberg'schen Gesellschaft in Frankfurt a. M. als Dozent für diese Disziplinen gewirkt hatte. Seine Ernennung zum ordentlichen Professor erfolgte 1876. Ausgezeichnet durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens, hervorragende Lehrgabe und emsigen Forscherfleiß, von dem eine große Zahl werthvoller wissenschaftlicher Arbeiten zeugen, die zum Theil die Frucht von Forschungsreisen nach Marokko, Santorin, den fanarischen Inseln sind, hat der Jubilar sich die Verehrung von vielen Hunderten erworben, die als Hörer zu seinen Füßen gesessen haben. Aber auch weitere Kreise verehren ihn als hervorragenden Förderer der Wissenschaft. Davon zeugt seine Stellung als Präsident der Kaiserlich Carolinisch-Leopoldinischen Akademie deutscher Naturforscher, in welchem Amte er dem verstorbenen Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch gefolgt ist, weiter seine langjährige Thätigkeit in leitenden Stellen des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen, der naturforschenden Gesellschaft, des Vereins für Erdkunde u. s. w. Möge es dem verehrten Manne noch lange vergönnt sein, zu wirken zum Segen für die Wissenschaft und zur Freude seiner zahlreichen Verehrer!

— **Die Finanzkommission** schloß sich in ihrer gestrigen Sitzung dem Magistratsantrage, die akademisch gebildeten Lehrer der Mittelschule der Anciennetät nach aufrücken zu lassen, an. Bisher standen die akademisch gebildeten Lehrer in dieser Beziehung und damit auch in der Besoldung hinter den seminaristisch gebildeten Lehrkräften zurück, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die aus dem Seminar hervorgegangenen Lehrkräfte in verhältnißmäßig jüngeren Jahren ans Lehramt kommen, als diejenigen, welche ein Universitätsstudium absolviren. Der Finalabschluß der Kämmereikasse und des Anleihekontos, sowie Anträge auf Nachbewilligungen wurden genehmigt. Der Antrag auf Vertiefung der Eisbahn in den Pulverweiden, damit das dort sich sammelnde Wasser der Saale zugeführt werden kann, wurde genehmigt und 3000 Mk. für die Arbeiten dazu bewilligt. Die Finalabschlüsse der Schlachthof- sowie der Viehhofkasse nebst diesbezüglichen Nachbewilligungsanträgen wurden von der Tagesordnung abgesetzt und soll darüber von der Baukommission direkt referirt werden. Sodann wurde ein Antrag, betreffend anderweite Gehaltsfestsetzung eines Magistratsmitgliedes, besprochen, jedoch wird gewünscht, daß sich das Resultat vorläufig der Oeffentlichkeit noch entzieht. Der Antrag wird jedenfalls auch die nächste Stadtverordnetensitzung beschäftigen. Einer der s. Z. zur persönlichen Vorstellung hier anwesenden vier Stadtrathskandidaten hat in einem Schreiben um Vergütung der ihm damals entstandenen Reisekosten ersucht, welchem Antrage von der Kommission entsprochen wurde.

— **Evangelischer Bund.** Wie in den vorigen Jahren, wird auch in diesem Jahr der hiesige Zweigverein des Evangel. Bundes am nächsten Sonntag eine nachträgliche Feier von Luthers Geburtstag veranstalten. Der immer wachsende Besuch derselben beweist, daß diese Feier sich Bürgerrecht in unserer Stadt erobert hat. Es war Herr Superintendent Trümpelmann aus Magdeburg, der Verfasser des kürzlich in Magdeburg aufgeführten Volksschauspiels „Luther und seine Zeit", für den Hauptvortrag gewonnen, hat aber leider wegen amtlicher Verhinderung absagen müssen. Für ihn wird Herr Professor D. Haupt eintreten und hat als Thema gewählt: „Römischer Sauerteig in der evangelischen Kirche". Darauf wird Herr Professor D. Beyschlag über die im vorigen Monat in Magdeburg mit besonderem Erfolg abgehaltene General-Versammlung des Evang. Bundes Mittheilungen machen. Auch in diesem Jahr hat der Magistrat bereitwillig den großen Saal des Volksschulgebäudes an der neuen Promenade für diesen Zweck hergegeben. Die Feier soll Abends 8 Uhr stattfinden, und es werden alle Freunde der evangelischen Kirche auch an dieser Stelle freundlich zu derselben eingeladen.

— **Aus deutschen Kolonien.** Nachdem wir schon wiederholt Gelegenheit hatten, über Vorträge berichten zu können, welche Herr Franz Hellwig, z. Zt. in Halle, Mansfelderstraße 4 wohnhaft, in hiesigen Vereinen gehalten hat und worin er Themata aus seinem Leben in Australien und speziell auf den Inseln des Bismarck-Archipels behandelte, sind wir heute in der Lage, einige interessante Mittheilungen über die reichhaltige Sammlung zu machen, die Herr Hellwig aus dem Bismarck-Archipel mitgebracht hat und die entomologisch und ethnographisch von hohem Werthe ist. Mit großer Mühe und anerkennenswerthem Eifer und vor allen Dingen mit wissenschaftlichem Verständniß ist diese Sammlung von Herrn Hellwig angelegt, und auf dieselbe hier etwas näher einzugehen ist keine undankbare Aufgabe, namentlich auch insofern nicht, als für unsere Stadt vielleicht ein Hinweis damit verbunden ist, woher man vorzügliches Material nehmen kann für ein Museum, wie es in der Moritzburg errichtet werden soll. Neben den Sammlungen des Riebeck-Museums würde hier ein reichhaltiges und vor allen Dingen hochinteressantes Material als Ergänzung zu erwerben sein können. Die Hellwig'sche Sammlung ist von Autoritäten auf diesem Gebiete als eine mustergültige anerkannt und von bekannten Forschern sind ihm die schmeichelhaftesten Anerkennungen gezollt worden. So wird ihm beispielsweise von einem Fachpraktiker, der zugleich Fachgelehrter ist und lange Jahre in jenen Gegenden gelebt hat, geschrieben, daß in der Sammlung eine große Anzahl von Gegenständen vorhanden seien, die er selbst nicht habe erlangen können. Namentlich treffe dies speziell bei verschiedenen Kollektionen von Keulen aus Neumecklenburg zu, welche als ausgezeichnet anzuerkennen seien und die mehrere Exemplare von hohem Werth enthalten. Als einzig in seiner Art sei auch besonders die Sammlung aus Neu-Lauenburg zu bezeichnen. Durch eine große Anzahl von Gegenständen, welche sich von Generation zu Generation vererbt haben und die erfahrungsgemäß von den Eingeborenen sehr schwer zu erwerben seien, habe die Sammlung einen bedeutend gesteigerten Werth erhalten und überraschend ist auch für den Kenner die reiche Fülle von Schmuckachen, Gegenstände, die gerade in anderen Sammlungen fehlten. Die zusammengestellten Sortimente sind einzig in ihrer Art. Die außerordentlich reichhaltige Sammlung von Muschelgeld verdient ganz besondere Beachtung, und dabei ist Herrn Hellwig das Kompliment zu machen, daß er in der Anlage sehr praktisch vorging, indem er die Rohmaterialien zu den einzelnen Sorten und die Instrumente zur Herstellung des Muschelgeldes zu beschaffen wußte. Gerade in dieser Beziehung, so wird Herrn Hellwig von autoritativer Seite bestätigt, habe er für die Wissenschaft in werthvoller Weise gearbeitet. Die verschiedenen Arten von Waffen nehmen gleichfalls einen beachtenswerthen Platz in der Sammlung ein, jedoch würde es bei der außerordentlichen Reichhaltigkeit zu weit führen, wenn wir hier detaillirtere Angaben machen wollten. Namentlich sind Lanzen reichhaltig vertreten. Dasselbe läßt sich auch von der reichen Fülle der verschiedenen Arten von Tanzschmuck und Tanzmasken sagen, von welchen namentlich mehrere interessante Formen aus Neumecklenburg vorhanden sind. Sämmtliche Gegenstände, welche außer den genannten besonders aus Werkzeugen, Flechtarbeiten, Schnitzereien, Musikinstrumenten, Gefäßen, Muscheln, Korallen, Arbeitsmaterial, Zaubermitteln, Götzenbildern, Vogelfedern, Frauenkleidern und noch vielen vielen andern Einzelarten bestehen, sind gesammelt in Neu-Lauenburg, Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover, auf den Salomon-Inseln, den neuen Hebriden und Kaiser Wilhelmsland, den Tamis-Inseln, Admiralitäts-Inseln, den Anachoreten-Inseln, ferner auf der Matlis-Insel, in Samoa, Fyi, Neuseeland, Ceylon, Malta u. s. w. In vier Zimmern hat Herr Hellwig seine Sammlung in anschaulicher Weise untergebracht und ist gern bereit, dieselbe Allen, welche sich dafür interessiren, zu zeigen und zu erklären. Gegenwärtig arbeitet Herr Hellwig an einem Katalog zu seiner Sammlung. Es ist lebhaft zu wünschen, daß dieselbe nicht dem Einzelverkauf verfällt, sondern im Ganzen in den Besitz eines Museums übergeht.

— **Wagenmangel.** In der Woche vom 31. Oktober bis 5. November hat der Wagenmangel in den Braunkohlenbezirken ungefähr in ähnlicher Weise fortgedauert, wie in der vorhergehenden Woche; er ist nicht allgemein und heftig aufgetreten, wohl aber zeigten sich viele Ungleichmäßigkeiten in der Vertheilung und hatten einige Werke unter plötzlichen Ausfällen mehr oder weniger stark zu leiden. Im Direktionsbezirk Cassel trat der Wagenmangel immer noch am stärksten auf. Station Exterode hatte am 2. November bei einem Bedarf von 12 Wagen einen Ausfall von 5 Stück = 41 Proz., am 4. November bei 15 Wagen einen Ausfall von 11 Stück = 73 Proz., am 5. November bei 20 Wagen einen Ausfall von 5 Stück = 25 Proz. Auf Station Großalmerode fehlten am 2. November von 4 Wagen 2 Stück = 50 Proz., auf Station Frielendorf fehlten am 3. November von 12 Wagen 3 Stück = 25 Proz., am 4. November von 12 Wagen 6 Stück = 50 Proz., am 5. November von 12 Wagen 10 Stück = 83 Proz. Auch auf anderen Stationen kam Wagenmangel vor. Im Direktionsbezirke Dresden fehlten auf Station Meuselwitz am 2. November von 90 Wagen 19 = 20 Proz., am 3. November von 173 Wagen 48 = 27 Proz., am 4. November von 183 Wagen 32 = 20 Proz., am 5. November von 141 Wagen 19 = 14 Proz. Im Direktionsbezirke Erfurt fehlten auf den Stationen Deuben, Luckenau, Waldau und Zeitz am 2. und 3. d. Mts. eine Anzahl Wagen, welche Ausfälle von 8, 13, 19 und 30 Proz. veranlaßten. Auf Station Werschen fehlten am 1. November von 17 Wagen 9 = 52 Proz. Auch die Stationen Ammendorf und Kötschau verzeichneten Wagenmangel. Im Direktionsbezirk Halle hatte die Station Teutschenthal am 2. November einen Ausfall von 12 Stück bei 46 angeforderten Wagen = 26 Proz., auf Station Nelben fehlten am 1. November von 2 Wagen 1 Stück = 50 Proz., am 2. November von 3 Wagen 1 Stück = 33 Proz. Auf Station Bitterfeld haben sich die Verhältnisse in der vorigen Woche gebessert; es sind nur von einem Werke an einem Tage Klagen geführt. Desto ungünstiger lagen die Verhältnisse auf Station Greppin. Daselbst fehlten am 31. Oktober von 79 angeforderten Wagen 35 Stück = 44 Proz., am 1. November von 76 Wagen 22 Stück = 29 Proz., am 2. November von 77 Wagen 20 Stück = 26 Proz., am 3. November von 70 Wagen 15 Stück = 21 Proz. In der Lausitz zeigte sich die Eingangs dieses erwähnte Unregelmäßigkeit in recht bunter Weise. Station Annahütte hatte am 1. November bei 80 Wagen Bestellung einen Ausfall von 14 Stück = 17 Proz., am 2. November bei 18 Wagen Bestellung 2 Stück = 11 Proz., Station Klettwitz am 2. November bei 28 Wagen einen Ausfall von 12 Stück = 43 Proz., am 4. November bei 30 Wagen einen Ausfall von 5 Stück = 16 Proz., auf Station Gr.-Naeschen fehlten am 2. November von 191 Wagen 37 Stück = 19 Proz., am 3. November von 191 Wagen 62 Stück = 32 Proz., am 4. November von 56 Wagen 7 Stück = 12 Proz., am 5. November von 32 Wagen 5 Stück = 16 Proz., auf Station Petershain fehlten am 3. November von 84 Wagen 10 Stück = 12 Proz., auf Station Wend. Drehna fehlten am 3. November von 2 Wagen 1 Stück = 50 Proz. Außerdem kam auf den Stationen Beuterzig, Hennersdorf und Senftenberg Wagenmangel vor. Im Direktionsbezirk Magdeburg litt eine größere Anzahl von Stationen unter Ausfällen, als in der vorigen Woche. Die anhaltischen Stationen Bernburg und Gerlebogk hatten am 31. Oktober, 2., 3. und 4. November Ausfälle von 15—19 Proz., die Stationen Förderstedt und Unseburg meldeten am 1. November von 78 Wagen 9 Stck. fehlend = 11 Proz., am 2. Novbr. von 49 Wagen 7½ Stck., am 3. Novbr. von 45 Wagen 7½ Stück und am 4. Novbr. von 4 Wagen 1 Stück. Die Stationen Frose und Nachterstedt hatten am 2. November bei 92 bestellten Wagen einen Ausfall von 9 Stück, am 3. November bei 92 Wagen von 30 Stück = 30 Proz. und am 4. November bei 260 Wagen von 71 Stück = 27 Proz. Neuwegersleben und Oschersleben klagten auch über Ausfall, besonders hatte erstere Station am 3. November ein Manko bei 47 angeforderten Wagen von 9 Stück. Auch Harbke, Offleben und Frellstedt meldeten Wagenmangel, er betrug in Offleben am 3. November von 40 Wagen 15 Stück = 37 Proz. und in Frellstedt am 4. November von 146 Wagen 26 Stück = 18 Proz. Im Direktionsbezirke Stettin kamen auf Station Hermania am 1. und 3. November Ausfälle vor, sie erreichten 29 und 35 Proz.

— **Der Fernsprech-Verkehr** mit Ellrich ist am 10. November cr. eröffnet worden.

— **Musikaufführung in der Provinzial-Blinden-Anstalt.** Auf die im Nachmittagsheft angekündigte Musikaufführung in der hiesigen Provinzial-Blinden-Anstalt (Beesenerstraße) zu machen wir nochmals an dieser Stelle das musikliebende Publikum aufmerksam, um so lieber, als die Einnahme eine durchaus lobenswerthe Verwendung finden soll. Gewiß giebt es unzählig viele Bedürftige, und Wohlthätigkeits-Unternehmungen aller Art stellen an das Publikum hohe Ansprüche, aber kaum ist wohl Jemand bekanntermaßen der als die Blinden. Weil wir wissen, daß die Hallenser für Wohlthätigkeitszwecke stets eine offene Hand haben, erhoffen wir auch für obiges Unternehmen im Interesse der ärmsten Mitmenschen einen reichen Erfolg. Einlaßkarten sind bis Sonnabend Abend in der Musikalienhandlung von Hothan, Gr. Steinstraße, und in der Papierhandlung von Breitschneider am Franckeplatz zum Preise von 1,50 Mk. und 1 Mk. zu haben. Gleichzeitig machen wir noch auf den Verkauf von den durch die Blinden angefertigten Seiler-, Korb- und Bürstenwaaren in der Anstalt aufmerksam.

— **Der Vorstand des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins** (Süd und West) erörterte in seiner gestern Abend in Rohde's Gastwirthschaft abgehaltenen Sitzung eine ganze Reihe den Bezirk angehender Fragen und beschloß u. A., sich wegen der Einführung kürzerer Fahrzeit (6 Minutenfahrtzeit) auf der Linie Böllbergerweg direkt an die Elektrizitäts-Gesellschaft Stadtbahn Halle zu wenden. Bei dieser Gelegenheit soll auch darum gebeten werden, das Umsteigen aus einen in den anderen Stadtbahnwagen an den Kreuzungspunkten, wie Francke- und Rannischerplatz, glatter als bisher von Statten gehen zu lassen, was dadurch erreicht werden kann, daß mehr Wagen eingestellt werden. Die Monatsversammlung wird nächsten Donnerstag Abend in H. Kohl's Gastwirthschaft zur „Rasthütte" (Wörmlitzerstraße) abgehalten.

— **Die städtische Verschönerungs-Kommission** nahm in ihrer letzten Sitzung den Bericht des Herrn Stadtrath Schulze über dessen Reisen nach anderen größeren Städten zwecks Besichtigung der dortigen gärtnerischen Anlagen, welche im Auftrage des Magistrats ausgeführt wurden, entgegen. So haben ihm namentlich die städtischen Anlagen in Hannover gefallen, die einfach großartig zu nennen sind und von besonderem Verständniß des dortigen Garten-Direktors zeugen. Um nun auch hier etwas Besseres als bisher zu schaffen, beantragt die Kommission die Bewilligung von 3000 Mk. zwecks Beschaffung neuerer blühender Pflanzen für unsere städtischen Anlagen. — Die gärtnerischen Anlagen im Moritzburggraben sind nach den Entwürfen der Landschaftsgärtner Kriegen und Hartmann hier unter Leitung des letzteren von unserer Stadtgärtnerei hergestellt und nehmen sich recht schön aus. Das Gemäuer der alten Burg soll auf der Ost- und Nordseite mit Schlingpflanzen, vornehmlich Epheu, bedeckt werden, um den jetzigen monotonen Eindruck zu beseitigen.

— **Die städtischen amtlichen Bekanntmachungen betreffend.** Die städtische Begräbniß-Kommission erledigte in ihrer Sitzung einen eigenartigen Fall. Von Zeit zu Zeit werden vorfallene bezw. für vernachlässigte Erbbegräbnißstellen auf unsern städtischen Friedhöfen in amtlicher Bekanntmachung namhaft gemacht, um auf diese Weise die Besitzer zur Instandsetzung zu gemahnen. Wird dieser Bekanntmachung nicht Folge gegeben, so wird die Stelle seitens der Stadt an einen Dritten verkauft. Nachdem dies jüngst mit einer Begräbnißstelle geschehen ist, meldete sich der früher Verstorbenen und führte aus, die amtliche Bekanntmachung nicht gelesen zu haben, übrigens halte er das „amtliche Organ" nicht. Die Kommission, wiewohl sie zu Ungunsten des Beschwerdeführers entschied, anerkannte doch den Grund desselben und beschloß, den städtischen Behörden vorzuschlagen, daß die amtlichen Bekanntmachungen in Zukunft zu gleicher Zeit nicht nur dem Generalanzeiger, sondern auch der Halleschen Zeitung und der Saale-Z. zugehen. Hierdurch würde allerdings dem Wunsche unserer gesammten Bürgerschaft Rechnung getragen werden. — Bekanntlich ist eine gleichlautende Petition auch seitens der Kommunalen Vereinigung an den Magistrat gerichtet und in der letzten Stadtverordnetensitzung verhandelt worden; ein entsprechender Antrag, der aus der Mitte der letzteren gestellt wurde, wird bereits am kommenden Montag seine Erledigung finden. Daß diese in zustimmendem Sinne erfolgt, kann als vollständig sicher angesehen werden.

— **Der Kaufmännische Verein** hat auch für diesen Winter bei Aufstellung des Programms für die Vortragsabende den Grundsatz verfolgt: Wer Vieles bietet, wird Jedem etwas bieten! Nachdem die Reihe der Vorträge durch fesselnde, von schönen Projektionsbildern begleitete Ausführungen des Dozenten der Berliner Humboldt-Akademie Fens Lützen über Kuba und die kubanischen Wirren eröffnet worden war, führte der zweite Vortragsabend auf das Gebiet der Physik, indem Herr Prof. Dr. Dorn die Telegraphie ohne Drahtleitung in trefflichen, dem Verhältniß aller Hörer angepaßten Darlegungen erläuterte; zu Beginn dieser Woche hatten die Vereinsmitglieder den hohen Genuß, Ernst von Wolzogen-Wartegg, diesen vorzüglichen Kenner ostasiatischer Verhältnisse, über China und seine Bedeutung für Deutschland reden zu hören, und bereits am nächsten Montag wird wieder ein Vortragsabend stattfinden, an dem nun auch die Dichtkunst zum Wort gelangen wird. Als Vortragender hat der Verein den durch seine Rezitationen in der Literarischen Gesellschaft auch in unserer Stadt nicht mehr unbekannten Marcell Salzer gewonnen, welcher Proben aus den Dichtungen seiner Landsleute, der zeitgenössischen österreichischen Dichter, so Anzengrubers und Roseggers, weiter einer Anzahl rasch bekannt gewordener Dialektkumoresken bieten wird. Es verspricht dieser im „Börsensaale" stattfindende Rezitationsabend zweifellos allen Besuchern angenehme Unterhaltung, da dem Vortragenden allseitig das Zeugniß verständnißvoller, dem Inhalt der Dichtungen trefflich entsprechender, allem Pathos fernbleibender Wiedergabe der von ihm gebotenen Litteratur-Proben ausgestellt wird.

— **Der „Gustav-Adolf-Verein"** wird am nächsten Sonntag sein Jahresfest kirchlich begehen. Um 5 Uhr beginnt der Festgottesdienst in der Neumarktkirche. Konsistorialrath Dr. Hermens von Magdeburg hält die Predigt. Dieser Prediger ist als beredter und kundiger Vertreter des Werkes der evangelischen Bruderliebe im Gustav Adolf-Verein weithin bekannt und hat erst im vergangenen Sommer der Einweihung des Denkmals von Johann Honterus in Kronstadt (Siebenbürgen) beigewohnt. Das Werk des Gustav-Adolf-Vereins muß in unsern Gemeinden immer noch mehr bekannt werden; so lange es auch schon unter uns betrieben wird und so viele Freunde es sich gewonnen und erhalten hat, das Bedürfniß der vielen Glaubensgenossen nächst von Jahr zu Jahr. Das ist recht ein Beweis dafür, wie dies Werk von Gott gesegnet ist. Unser Gustav Adolf-Verein hat seine Jahresfeier immer um die Zeit des Todestages Gustav Adolfs gehalten, und zwar abwechselnd in den verschiedenen Kirchen. Diesmal ist wieder der Neumarkt an der Reihe. Möchten recht Viele der Einladung zu diesem Feste folgen.

— **Im Halleschen Männergesangverein** feierte gestern Herr Fuchs sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied. Auch an dieser Stelle unsern besten Glückwunsch!

— **Trübes Wasser** werden unsere Hausfrauen von nächsten Sonntag ab in der Leitung haben. An dem genannten Tage sowie auch am Montag wird nämlich eine Spülung der Druckrohrstränge der Wasserleitung vorgenommen, welche eine Trübung des Wassers für diese und auch die noch darauffolgenden beiden Tage zur Folge haben wird, so daß es rathsam ist, sich vorher schon bis nächsten Donnerstag mit klarem und reinem Wasser zu versorgen.

— **Infolge des dichten Nebels verunglückt** ist gestern Abend in der Beesenerstraße der Handarbeiter Gustav Jahn von hier. Derselbe war irre gegangen und stolperte über einen großen Pflasterstein, wobei er sich verstauchte und sich eine erhebliche Verletzung des linken Unterschenkels zuzog, welche seine Aufnahme in die Klinik erforderlich machte.

— **In der Klinik gestorben.** Gestern wurde der Schmied Gustav Hünicke aus Ober-Teutschenthal mit schweren Brandwunden bedeckt in die Klinik eingeliefert. Wie bei dem trostlosen Zustande des Unglücklichen kaum anders zu erwarten, wurde derselbe wenige Stunden nach der Ankunft von seinen entsetzlichen Qualen durch den Tod erlöst. Das Unglück ist angeblich dadurch entstanden, daß H. in ein mit kochendem Wasser gefülltes Bassin stürzte; nähere Details fehlen z. Zt. noch, da der Genannte nicht vernommen werden konnte.

— **Aus Trotha** wird uns geschrieben: Die Nachricht der Hall. Ztg., daß sich die Hallesche Straßenbahn-Gesellschaft entschlossen habe, die Strecke Wittekind—Trotha (Kaffeegarten) doch noch bis zum Bahnhof Trotha zu verlängern, wurde hier freudig begrüßt. Bei näherer Erkundigung stellte sich jedoch heraus, daß der Verkehr wie bisher beibehalten werden und nur zu jedem fahrplanmäßigen Zuge ein Wagen nach dem Bahnhofe gehen soll. Damit wäre unserm Orte keineswegs gedient. Die Einwohnerschaft wünscht, daß jeder Wagen den ganzen Ort durchfährt. Kennt genannte Gesellschaft diesen Wünschen nicht nach, dann wird sie sich gefallen lassen müssen, daß ihr gekündigt wird; denn ein Kontrakt soll thatsächlich nicht vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0005

handen sein. Die Hallesche Pferdebahn-Gesellschaft hat sich in diesem Falle bereit erklärt, die Strecke Saalschloßbrauerei—Bahnhof Trotha auszubauen und regelmäßigen Verkehr einzuführen. Die Genehmigung zu diesem Baue hat sie theilweise schon erhalten.

— **Glandulen** nennt sich ein neues Heilmittel gegen Lungenkrankheiten, chronische Katarrhe und Lungenschwindsucht, welches aus Bronchialdrüsen von Schafen gewonnen wird. — Der Entdecker dieser neuen Heilmethode fand, daß die Erreger der Lungenschwindsucht, die Tuberkelbacillen, die schließlich jeder Mensch mit der Luft einathmet, in den mit der Lunge in Verbindung stehenden Bronchialdrüsen, die gleichsam als Filter wirken, zu Grunde gehen, und eine Erkrankung des Körpers nur dann eintritt, wenn diese Drüsen nicht funktioniren oder die Bacillen-Einwanderung eine zu massenhafte oder anhaltende ist. — In den Bronchialdrüsen ist also der wirksame Stoff zur Vernichtung der Tuberkelbacillen enthalten, und es liegt nichts näher, als dem kranken Körper, welcher diesen Stoff nicht in ausreichender Menge besitzt, denselben zu seiner Heilung zuzuführen. Das Präparat wird in der Chemischen Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. S., hergestellt und ist in den Apotheken erhältlich.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Kabale und Liebe.") Zur Feier von Schillers Geburtstag ging als vierte Aufführung im Schiller-Cyklus gestern Abend „Kabale und Liebe" in Szene. Die Besetzung war in den meisten Rollen dieselbe geblieben, wie im vorigen Spiel-Abschnitt; wir konnten in Frl. Arnolds Lady Milford, in Herrn Voglers Wurm ganz ausgezeichnete Leistungen bewundern, und auch der Miller des Herrn Steinegg war wieder des Lobes werth. Frl. Rocco spielte wiederum die Luise. Sie hat seit dem vorigen Jahre viel von ihrer Anfängerschaft abgestreift, ist nicht nur im äußeren Auftreten sicherer geworden, sondern hat sich auch mit tüchtigem Fleiß und Verständniß in ihre Rolle vertieft und noch große Reichthümer, die ihr früher entgangen waren, herausgeschöpft. Aber leider kann ich es nicht verhehlen, daß sie auch jetzt noch nicht die schwierige Gestalt so darstellt, wie es des genialen Schöpfers würdig wäre. Die Luise des Frl. Rocco ist noch immer keine tragische Figur; sie trägt mit rührender Ergebung und unvergleichlich schönen, hilflosen Augen ihren Schmerz, aber sie hat nicht die siegende Kraft der feurigen Leidenschaft. So entzückend ihr einfaches, schwärmerisches Bürgermädchen im ersten Akte, so bemitleidenswerth ihr armes, verlassenes und verrathenes Vögelein in der Briefszene des dritten Aktes ist, so kalt läßt uns ihre Luise Millerin in der großen Milfordszene, wo sie tapfer sein soll und dazu den Ton und die Kraft nicht findet. Auch möge Frl. Rocco auf ihre Stimme Acht geben, die gestern beim Affekte häufig den Wohlklang einbüßte. Die Stimme ist nicht allzustark, die Künstlerin wird bei großen Rollen weise Maßhaltung üben müssen, wenn sie mit ihr auskommen will. Und nun noch Eines, was die gestrige Leistung der liebenswürdigen und talentvollen Künstlerin am meisten beeinträchtigte. Ich hatte das Gefühl, daß sie ihre Luise nicht lebte, sondern lediglich spielte; es fehlte häufig die Wärme der Empfindung, es sah und hörte manches recht gemacht aus. Ganz zu geschweigen von dem trippelnden Gange, mehreren koketten Hand- und Armbewegungen, einem trivialen Verziehen des Mundes und einigen weiteren Unarten, die wohl im Lustspiel und Volksstück entschuldigt werden mögen, aber nicht bei Schiller. Fräulein Rocco hat in der letzten Zeit selten Gelegenheit zu klassischen Rollen gehabt. Sie hat fast ausschließlich rührende, verträumte Märchenfiguren und sinnlich-kokette Orientalinnen zu verkörpern oder im Lustspiel mitzuwirken gehabt. Nun ist es ihr leider passirt, daß sie von dem Charakter aller dieser Rollen ein bischen ihrer Luise einverleibt und darüber das Haupterforderniß für diese: die hehre Kraft edler Leidenschaftlichkeit vernachlässigt hat. Den Ferdinand spielte diesmal unser begabter neuer jugendlicher Liebhaber, Herr Oeser, in Kainz'scher Manier, aber ohne seinem Helden, wie leider jener zu thun pflegt, den Schillerschen Nimbus zu rauben; er verbindet Realismus und Idealismus ausgezeichnet in seinem fein durchdachten Spiele. Nur könnte manchmal der Ton ein wenig wärmer und herzlicher ausfallen. Ganz vortrefflich war in Maske und Spiel der Präsident des Herrn Zillich, den Hofmarschall spielte Herr Werner leider nach der alten Schablone, die eine Possenfigur anstatt einer feinkomischen Gestalt vorschreibt. Will er es nicht einmal mit der letzteren versuchen? Sie würde weit besser in den Rahmen des Ganzen passen. Die kleinen Rollen waren sammt und sonders befriedigend oder besser besetzt; die ganze Aufführung war von echt Schillerschem Geiste durchweht und gereicht unserem Ensemble zur hohen Ehre.

W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wie bereits erwähnt, wird am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr als zweite Schülervorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell" zur Aufführung kommen. Abends 7½ Uhr wird Ludwig Fuldas Lustspielnovität „Jugendfreunde" zum zweiten Male wiederholt. Die Vorstellung findet außer Farbenabonnement statt, doch haben Beamtenbillets Giltigkeit. In der großen Pause wird eine von Herrn Werner, dem Bonvivant des Stadttheaters, komponirte Gavotte „Jugendfreunde" zum Vortrag kommen. Für Sonntag Nachmittag ist „Hänsel und Gretel", für Abend „Undine" in Aussicht genommen. (Letztere Vorstellung im Farbenabonnement.)

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Adele Sandrock, die gefeierte Künstlerin, welche berufen war, am K. und K. Hofburgtheater in Wien die Stellvertreterin von Charlotte Wolter zu sein, hat, wie schon gestern kurz erwähnt, die Einladung des Herrn Direktor Mauthner zu einem Gastspiel am Thalia-Theater angenommen und sich verpflichtet, an drei Abenden in drei verschiedenen Rollen als Gast aufzutreten. So werden auch wir diese bedeutende Künstlerin, welche es verstanden hat, in ganz kurzer Zeit sich zum Mittelpunkte des ersten deutschen Kunst-Institutes aufzuschwingen, kennen zu lernen Gelegenheit haben und zwar abermals durch die Initiative des Direktor Mauthner, welcher in der That die erfolgreichsten Anstrengungen macht, seinem neuen Theater-Unternehmen das Interesse des hiesigen Publikums dauernd zu sichern und auch nicht vor den größten Opfern zurückschreckt, um seinem Publikum das erreichbar Beste und Interessanteste in dem Gebiete der Schauspielkunst zu bringen. — Das bereits angekündigte Matkowsky-Gastspiel (Raskolnikow) findet in der nächsten Woche statt. — Sonnabend den 12. November geht „Sein Trick" bereits zum siebenten Male in Szene. Benno Jakobson, der Uebersetzer und Bearbeiter dieses erfolgreichen Schwankes, hat in einem Schreiben an die Direktion des Thalia-Theaters seiner Freude Ausdruck gegeben, daß „Sein Trick" auch hier einen durchschlagenden Erfolg errungen, und Herrn Direktor Mauthner sowie dem „bewährten Mauthner-Ensemble" seinen Dank für die vortreffliche Darstellung und Inszenirung ausgesprochen. — Sonntag, den 13. November findet im Thalia-Theater die Première von Robert Misch's „Strohwittwe" und Otto Girndt's „Endlich allein" statt.

— **Wohlthätigkeitskonzert.** Das Resultat des gestrigen Konzertes, welches vom Bürgerverein für städtische Interessen zum Besten der Halleschen Ferien-Kolonien veranstaltet worden ist, war in jeder Hinsicht recht befriedigend, sowohl in pekuniärer wie in künstlerischer. Der große Kaisersaal war vollständig gefüllt, auch die Galerien waren dicht besetzt, sodaß der edle Zweck sicher eine beträchtliche Unterstützung erfahren hat, um so mehr, als die Ausführenden in edler Selbstlosigkeit ihre Kräfte unter völligem Verzicht auf eigenen Gewinn zur Verfügung gestellt hatten. Und weil alle Mitwirkenden die Musik als Lebensberuf treiben, so können wir auch von einem wirklich künstlerischen Erfolge reden und brauchen nicht wie in manchen ähnlichen Veranstaltungen über das etwaige Defizit an Leistungen den Mantel christlicher Liebe zu breiten. Es war erfreulich zu bemerken, wie gut sich das für diesen Zweck noch verstärkte Theaterorchester auch im Konzertsaal bewährte. Nicht, daß Alles durchaus vollkommen gewesen wäre, das Blech, die Becken und Pauken vollführten in der Tannhäuserouverture vor dem Wiedereintritt des Pilgerchors einen gar zu überzeugenden Höllenlärm, der Todtentanz von Saint-Saëns hätte wohl noch pikanter ausgeführt werden können, er war im Großen und Ganzen etwas matt, woran der Sologeiger durch sein häßliches Verschleifen der Töne nicht die kleinste Schuld trägt, auch kamen gelegentlich Unreinheiten, in der ersten Violine und in der Oboe ein direktes Malheur vor; aber alles das war nicht im Stande, den überaus angenehmen Eindruck wesentlich abzuschwächen, den wir von der Tüchtigkeit des Herrn Kapellmeisters Moritz Grimm als Konzertdirigent und von der Leistungsfähigkeit des Orchesters erhielten. Herr Grimm, der sich nur vor einem „troppo" zu hüten hat, dirigirte mit einer Umsicht und Präzision, mit einer Kraft und einem Feuer, die selbst aufs Publikum elektrisirend wirkten; so war denn auch Einzelnes, wie die Tellouverture und die Rhapsodie Nr. 1 (nicht Nr. 2, wie das Programm angab, das in den Texten überdies unglaublich lächerliche Fehler aufwies) ganz ausgezeichnet; das Schönste aber war doch wohl Bizets entzückende Suite L'Arlésienne No. I, die vom Dirigenten offenbar mit besonderer Liebe einstudirt und vom Orchester mit begeisterter Hingabe gespielt wurde. Mit diesem Werke hat es eine ähnliche Bewandtniß wie mit Griegs Peer-Gynt-Suiten, sie sind aus der Musik zu einem Schauspiel zusammengesetzt und überleben dasselbe sicherlich. Der Komponist des Carmen schrieb diese entzückende Musik zu Daudets L'Arlésienne, deren Stoff aus den Lettres de mon moulin entnommen ist. Leider verbietet es sich an dieser Stelle, des Näheren auf die Schönheiten derselben einzugehen; man weiß in der That nicht, welcher von den vier Sätzen den Preis verdient. Gespielt wurden sie alle gleichmäßig gut. Als Solisten wirkten Fräulein Ottilie Metzger und Herr Josef Fanta vom hiesigen Stadttheater mit. Fräulein Metzger begann mit der doch recht stark semitisch gefärbten Arie „Ach gebt" aus Meyerbeers „Propheten" und mußte zu ihren Liedern von Fleck, Rubinstein und Franz noch Holländers „Unterm Machandelbaum" hinzufügen. Es war eine Freude, diese frische, gesunde Altstimme, die einen außerordentlich seltenen Umfang und in der Tiefe eine wunderbare Kraft aufweist, wie dies besonders in Rubinsteins realistischem „Klinge, klinge mein Pandero" zu Tage trat, zu hören. An Temperament des Vortrags, an Wohlklang des Organs trat ihr Herr Fanta ebenbürtig zur Seite, der bereits mit der Arie „An jenem Tag" von Marschner Alles hinriß und mit seinen Liedern neue Triumphe feierte. Herr Fanta müßte sich nur zwischen dem säuselnden Falsett und dem wuchtigen Forte noch einige Mittelstufen angewöhnen, das schöne Lied von Kornelius war eigentlich verfehlt in der Auffassung. Aber was machte nur denn Herr Grimm mit seinen Begleitungen? Das war denn doch zu arg, als daß es unerwähnt bleiben könnte.

B.

Berliner Chronik.

— **Eine Skandalaffäre**, die mit dem Fall Kotze eine gewisse Aehnlichkeit hat, erregt in Potsdam großes Aufsehen. Seit geraumer Zeit sind bei Beamten, Militärpersonen und angesehenen Bürgern in Potsdam Postkarten mit beleidigendem, theilweise sogar unfläthigem Inhalt eingelaufen, welche die Empfänger in große Verlegenheit setzten. Die Polizei bemühte sich lange Zeit vergeblich, diesem gewissenlosen Treiben auf die Spur zu kommen, auch eine öffentlich ausgeschriebene Belohnung von 500 Mk. hatte keinen Erfolg. Endlich gelang es, nachdem eine ganze Reihe von Personen in falschen Verdacht gerathen waren, den Thäter zu fassen. Ueber die Person desselben wird vorläufig noch Stillschweigen beobachtet. Wie groß der Umfang der Korrespondenz war, ergiebt sich daraus, daß ein Beamter allein 50 Stück derartiger anonymer Sendungen erhielt. Das bald zu erwartende gerichtliche Nachspiel der Skandalgeschichte dürfte bei der großen Zahl der Beleidigten, einen gewaltigen Umfang annehmen.

— **Das große Loos bleibt in Berlin.** Wie bereits gemeldet, ist das Loos auf die Nr. 99 283 gefallen. Das Geld wird diesmal in Berlin verbleiben und solchen Leuten zu Gute kommen, welche das schöne Geld auch wirklich gut brauchen können. In der Königlichen Lotterie-Einnahme von Emil Giese, wohin es gefallen ist, gab es gestern Nachmittag nur vergnügte Gesichter. Sehr erfreut war vor Allem der Chef, Herr Giese, welchem das große Loos seit Uebernahme der Kollekte die erste Visite abgestattet hat. Er hatte den Glücksschein an alte Kunden verkauft, die der Nummer schon seit mehreren Jahren treu sind. Ein Postsekretär, ein Steuerbeamter, ein kleiner Gewerbetreibender und eine Wittwe sind die Besitzer; ob sie etwa noch Theilnehmer beim Spiele haben, ist bisher nicht bekannt geworden. Während man noch im Gieseschen Comptoir über die Launen des Schicksals plauderte und sich die Freude der so unerwartet Beschenkten ausmalte, wird plötzlich die Thür aufgerissen, und der erste Besitzer eines Viertels meldet sich zur Stelle. Es ist dies ein schneidiger, junger Herr, der mit seinen Eltern das Viertel spielt. Der junge Mann, dessen hübsches Gesicht vor Freude lacht, ist Angestellter in einem Bankgeschäft. Er hatte die Freudenbotschaft kaum vernommen, als er in einen solchen Taumel des Entzückens gerieth, daß ihn sein Chef sofort für den ganzen Tag dispensirte. Wie er erzählte, hat er alsbald seine Eltern telegraphisch benachrichtigen lassen. „Was mich aber am meisten freut", meinte er treuherzig, „ist, daß mein Vater, dem es schon recht sauer wird, jetzt nicht mehr so viel zu arbeiten braucht wie bisher. Ich versichere Sie, die Sache ist uns allerseits sehr angenehm!" — was man ihm ohne Weiteres aufs Wort glauben kann.

Vermischtes.

Ein schwerer Unglücksfall, der sich bei einer Felddienstübung ereignet hat, wird dem „B. Tagebl." aus Florenz gemeldet. Dort stürzte bei einer militärischen Uebung der als Reserveleutenant dienende junge Fürst Borghese Torlonia vom Pferde, und zwar so unglücklich, daß ihm die Spitze seines Säbels das linke Auge durchbohrte. Der Zustand des verletzten Fürsten erscheint nahezu hoffnungslos.

Tod eines Organisten während des Gottesdienstes. Gestern Abend gegen 8½ Uhr mitten im Abendgottesdienst verstummte plötzlich die Orgel in der kleinen Pariser Kirche Saint-Etienne-du-Mont. Die meisten der Anwesenden achteten kaum auf diese Unterbrechung; der Pfarrer aber schickte einen Chorknaben, um nachzusehen, ob nicht ein Unfall bei der Orgel passirt wäre. Der Knabe fand den Organisten todt zurückgesunken. Das Gerücht dieses Ereignisses verbreitete sich sofort in der Kirche, und der Gottesdienst mußte unterbrochen werden, während man den Leichnam des unglücklichen Musikers, des sehr geschätzten Komponisten Delorme, in die Sakristei schaffte.

Die Getreuen in Jever, welche alljährlich den Fürsten Bismarck mit ihren originellen Gaben und Geburtstags-Versen zu erfreuen pflegten, bewahren in ihrem Besitz bekanntlich ein kostbares Andenken an den großen Kanzler. Fürst Bismarck widmete ihnen im Jahre 1883 als Gegengeschenk für ihre wiederholte Aufmerksamkeit einen prachtvollen silbernen Pokal in Form eines großen Kiebitzeies; oben aus dem Deckel steht ein kunstreich gearbeiteter Kiebitzkopf heraus, unten ragen die Ständer des Vogels hervor, auf welchen der Becher ruht. Aeußerlich zeigen sich an dem matt oxydirten Silber die dunklen Flecke des Kiebitzeies. Das vergoldete Innere trägt oben im Deckel das Bismarck'sche Wappen auf einem Schilde. Der Pokal ist etwa 22 Centimeter hoch und faßt reichlich ein halbes Liter. Die „Getreuen" mochten das Kleinod nicht ständig in Gebrauch nehmen. Um aber für ihre Tafelrunde ein ähnlich gestaltetes Werk zu besitzen, haben sie sich jetzt vom Bildhauer Magnussen-Berlin nach dem Pokal des Fürsten Krüge aus Steingut und Zinn nachformen lassen, welche zur allgemeinen Benutzung der „Getreuen" dienen sollen. Herr Magnussen, der auch das Bismarck-Denkmal in Jever geschaffen hat, zählt zu den Ehrenmitgliedern der Getreuen.

Stadtjubiläum. Am 11. November kann die Stadt Schwetz auf ein 700 jähriges, urkundlich nachweisbares Bestehen zurückblicken. Eine noch heute in ursprünglicher Gestalt im Staatsarchiv bewahrte Urkunde, welche die Schenkung von Preuß.-Stargard und die Zehnten von Taschau und Gellen (zwei noch bestehende Ortschaften im Kreise) an den Johanniterorden betrifft und den Namen des Pommernfürsten an der Spitze trägt, welcher die lange Reihe der historisch sicheren Landesherren des Kreises eröffnet, des Fürsten „Grimislaw", ist ausgestellt am 11. November 1198 bei Einweihung der Kirche der heiligen Jungfrau (heutige Klosterkirche) in Schwetz.

Bismarck und das Heer. Den „Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine" entnehmen wir aus einem Artikel über „Fürst Bismarck und seine Beziehungen zum Heere" folgende Sätze: „Als er wieder in den Krieg ging, diesmal in den schwersten und entscheidungsvollsten, begleitete der Bundeskanzler seinen König als Generalmajor. Mit ihm ritt er über die blutigen Gefilde der Augustschlachten, mit ihm saß er am Abend von Gravelotte auf jener Bank, die aus einer auf einem Faß und einem todten Roß ruhenden Leiter bestand. An jenem blutigsten Schlachttage des Krieges sah man den sonst so unerschütterlichen Mann weit nach vorn gebeugt, spähend und aufgeregt in das sinnverwirrende Kampfgetöse blickend. Hätte ihn die Rücksicht auf den König nicht gehalten, er wäre vorwärts gejagt in das Kampfgetümmel hinein. Bei Sedan war er Augenzeuge der verzweifelten, wilden Kavallerie-Angriffe, die an der Festigkeit der tapferen Thüringer und Hessen zerschellten, Zeuge der Gefangennahme des Kaisers und seiner Armee; dort hatte er die denkwürdige Unterredung mit Napoleon; aber die Kapitulations-Verhandlungen überließ er dem Schlachtendenker Moltke: so war es Brauch in König Wilhelms Umgebung, Jeder selbstständig und nach eigenstem Ermessen handelnd in seinem Ressort, keiner übergreifend in den Wirkungskreis des Anderen. Daß es so war und immer so blieb, ohne Störung und ohne Reibung, das war des großen Königs eigenstes Verdienst. Und doch fühlte und wußte die Armee, daß ohne Bismarck kein Sedan gekommen wäre, und heute nach des großen Mannes Scheiden, dachten beim Sedanfest Volk und Heer mit besonderer Dankbarkeit, mit wehmüthiger Innigkeit ihres Bismarck. Noch nie ist eine siegreiche Armee so vollständig befriedigt und erbaut gewesen von der staatsmännischen Ausbeutung ihrer Erfolge, wie es das deutsche Heer 1871 sein durfte. Da hätte der alte Blücher nicht gesagt: „Was wir durch Schwert erworben, haben Federn uns verdorben." Daß Bismarck der Armee gegenüber nie die Rolle eines Questenberg gespielt, sondern das er ihr stets voll und ganz zu ihrem Rechte verholfen hat, daß ist ebenfalls ein Freundschaftsband zwischen ihm und dem Heere gewesen."

Cigarren sind Bazillenträger. Daß diese Entdeckung einmal gemacht werden würde, war sicher, überraschend ist nur, daß sie so lange auf sich warten ließ. Das Verdienst gebührt dem städtischen Gesundheitsamt in San Francisco. Es hat festgestellt, daß in den Cigarrenenden Tuberkelbazillen nisten als Ergebniß der schlechten Gewohnheit der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, die ihre Finger an den Lippen anfeuchten, um dem Schlußblatt den letzten Handgriff zu geben. So unangenehm diese Thatsache ist, merkwürdig bleibt doch, wie wenig Menschen durch diese Cigarrenbazillen die Sterblichkeitsziffer erhöhen.

Seltsame Kunst. Im Alhambra-Theater zu London wird als Vorspiel zu der Vorführung der dressirten Hunde des Mr. Stephens ein kleines Stück aufgeführt „Duds Schatz", in welchem man die Heldin auf den Eisenbahnschienen liegen sieht, wohin sie die Diebe, nachdem sie sie mit Chloroform eingeschläfert haben, um sie zu berauben, gebracht haben. Sie wird von zwei Hunden gerettet, einer schleift sie weg von den Schienen, während der andere einem sich nahenden Zug das Signal giebt, daß die Linie besetzt ist.

Den ersten weiblichen Kutscher hat die Stadt Bembridge auf der Insel Wight aufzuweisen. Schon seit mehreren Jahren existirt dort diese Merkwürdigkeit, ohne die sich der ständige Besucher des lieblichen Sommeraufenthaltes das Städtchen gar nicht mehr denken kann. Die fesche Kutscherin, von der Jedermann gefahren sein will, ist die Gattin eines Fuhrherrn, der während der Hochsaison so viel zu thun hat, daß er die Aufträge mit seinen Leuten allein gar nicht bewältigen kann. Da springt denn die tüchtige Frau helfend mit ein und findet soviel Zuspruch, daß sie nicht selten Abends ihre 32 bis 40 Shilling mit heimbringt. Als Mrs. Bull vor etwa fünf Jahren zum ersten Male mit ihrem Gefährt auf dem Halteplatz erschien, wurde sie von ihren männlichen Rivalen nicht sehr freundlich begrüßt. Und mit jedem Tage wuchs der Unwille der Herren Rosselenker gegen den weiblichen Eindringling, der garnicht einen der ersten Plätze in der Reihe einzunehmen brauchte, um fortwährend von fahrlustigen Personen fortgeholt zu werden. Bald aber wußte die kleine energische Frau sich so beliebt zu machen, daß man ihr längst nicht mehr neidische Blicke und halbunterdrückte Flüche nachsendet, wenn sie ihr elegantes Cap mit dem eigen aufgeschirrten stattlichen Gaul aus der Reihe lenkt, um mit einem Fremden davonzufahren. Besonders gern lassen sich die vielgeplagten Londoner Geschäftsleute, die zu ihrer Erholung nach der Insel Wight gehen, von Mrs. Bull umherkutschiren. Sie dürfen ihre Fahrt mit Ruhe genießen und haben nicht nöthig, vor dem Augenblick zu zittern, da sie das Fahrgeld entrichten müssen. Der männliche Cabby kann nämlich nie genug bekommen, und zeigt sich der Fahrgast nicht ganz außerordentlich nobel, was von einem täglich auf die Droschke angewiesenen Cityman doch nicht gut zu erwarten ist, so wird der nach der Ansicht des Jehns viel zu magere Fahrpreis nicht ohne ein wenig schmeichelhaftes Epitheton eingesteckt, das der damit Bedachte ruhig auf sich sitzen lassen muß, wenn er nicht einen Skandal provoziren will, bei welchem er schließlich doch den Kürzeren ziehen würde. Die Kutscher auf der Insel Wight genießen nun zwar den Ruf, im Allgemeinen etwas höflicher zu sein; doch wer will es dem nervösen Londoner verdenken, wenn er in Erinnerung an manche böse Erfahrung sich mit rührendem Vertrauen lieber der Droschke zuwendet, auf deren Kutscherbock ein weibliches Wesen thront? In wie hoher Achtung das einzige bisher auf Wight existirende Exemplar des Rosselenkers im Frauenrock bei seinen Kollegen bereits steht, kann man aus dem Umstande ermessen, daß die Frau alljährlich zu dem großen Kutscherdiner in Sandown geladen wird, welcher Aufforderung sie auch mit nicht geringem Stolze Folge leistet. Bei einer kürzlich in Bembridge abgehaltenen vornehmen Hochzeit wurde Mrs. Ball die Ehre zu Theil, das Viergespann der eleganten Brautkutsche zu lenken.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Braunschweig, 11. November. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr brach in der Norddeutschen Zuckerraffinerie zu Frellstedt in Folge einer Explosion eine Feuersbrunst aus. Gegen 20 Arbeiter wurden verletzt.

Rottenburg, 11. November. Professor Paul Keppler in Freiburg i. Br. ist zum Bischof von Rottenburg gewählt worden.

Eger, 11. Nov. Die Bildung eines Vereins sächsischer Staatsangehöriger in Asch und Umgebung wurde von der Prager Statthalterei untersagt.

Budapest, 11. Nov. Die Parlaments-Opposition ist entschlossen, im Abgeordnetenhause gegen den Beschluß, das Hentzi-Denkmal vor der neuen Kadettenschule aufzustellen, zu protestiren, und stellt große Entrüstungs-Demonstrationen im Parlamente in Aussicht.

Brüssel, 11. November. Die Meldung der „Dail Mail", wonach der König der Belgier im Auftrage eines Syndikats, an die spanische Regierung die Offerte gemacht habe, die Philippinen in Pacht zu nehmen, wird offiziell dementirt.

Antwerpen, 11. November. Der Typographen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0006
DFG

Ausstand ist so gut wie beendet. Die Mehrzahl der Ausständigen ist an ihre Arbeitsstellen zurückgekehrt, theilweise sogar zu den alten Bedingungen. Etwa hundert konnten bisher keine Arbeit finden und wollen in andern Städten Arbeit suchen.

Madrid, 11. November. Die Botschafter von Rußland, Frankreich und England hatten Konferenzen mit dem Minister des Aeußeren über die Verhandlungen der in Paris tagenden Friedenskommission.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 11. November.

Wetterbericht vom 11. November, Morgens 5 Uhr. Depressionen befinden sich im Norden bis Nordosten und im Südwesten bis Westen unseres Erdtheils, während im übrigen Gebiet der Luftdruck hoch ist mit höchsten Barometerständen im Südosten. In Deutschland dauert das vorwiegend trübe und neblige, meist etwas wärmere, im Allgemeinen trockene Wetter fort. Für später dürften, mit der Annäherung des niederen Drucks von Westen her, nach vorübergehendem Aufklären leichte Regenfälle zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 12. November. Mildes, vorwiegend trübes oder nebliges, meist trockenes Wetter.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. November 1898.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 *M.* berechnet	*M.*	729 312 000	Zun.	1 127 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	21 272 000	Abn.	82 000
3. do. Noten anderer Banken	„	11 620 000	Abn.	1 472 000
4. do. an Wechseln	„	869 806 000	Abn.	35 925 000
5. do. an Lombardforderungen	„	93 735 000	Abn.	3 229 000
6. do. an Effecten	„	8 926 000	Abn.	6 097 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	53 314 000	Abn.	769 000

Passiva.

8. das Grundkapital	„	120 000 000	unverändert	
9. der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10. der Betr. der umlauf. Noten	„	1 185 969 000	Abn.	25 349 000
11. die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	421 817 000	Abn.	21 692 000
12. die sonstigen Passiva	„	30 199 000	Zun.	594 000

Die gegenwärtige starke Anspannung der Bank geht auch besonders aus der Thatsache hervor, daß der Rückfluß in der korrespondirenden Vorjahrswoche ein viel beträchtlicherer war als diesmal, wiewohl im Vorjahr die vorhergegangenen Ansprüche ganz wesentlich geringer gewesen. Diesmal hat der Metallbestand nur um 1,1 Mill. zugenommen (1897: 11,9 Mill. Mk.) und die Wechsel- und Lombardanlagen gingen um 39,1 Mill. zurück (68,9 Mill. im Vorjahre). Gleichzeitig wurden den Giro- und Staatsguthaben 21,7 Mill. entzogen (22,9 Mill.). Der Notenumlauf verminderte sich um 25,3 Millionen (24 Mill.). Die Bank bleibt mit 130,3 Mill. Mk. in der Notensteuer (1897 mit 7 Mill. Mk.).

— **Thüringische Nadel- und Stahlwaarenfabrik in Schleusingen.** Die Verwaltung bringt für 1897/98 die Vertheilung einer Dividende von 10 %, wie im Vorjahre, in Vorschlag.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Tuchhändler Theodor Conrad Schönfeld in Grüna bei Chemnitz. Nachlaß des verstorbenen Mechanikers Franz Xaver Stellmacher in Chemnitz. Händler Hermann Poßner in Pößneck. Schneidermeister Friedrich Wilhelm Hasenohr in Ronneburg. Kaufmann Julius Alfred Müller, Inhaber einer Metallwaaren- und Laternenfabrik in Firma „Sächsische Metallwaarenfabrik Hauptvogel u. Dänhardt“ in Dresden. Kolonialwaarenhändler F. Winterling in Erfurt. Firma Olga Funk in Erfurt. Dachdeckermeister August Capelle in Königslutter. Nachlaß der Anna Radeschta verw. Krebs, verw. gew. Ulbricht, geb. Herzer in Leipzig. Buchhändler Carl Heinrich Gustav Fock in Leipzig-Gohlis. Riemermeister Julius Wilhelm Hermann Altner in Leipzig. Bildhauer Ernst Georg Schäffner in Leipzig. Handelsfrau Marie verw. gew. Heriche, verehel. Benzing in Friedrichroda. Bäckermeister und Restaurateur Conrad Wiegand in Vacha.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 10. November 1898.

Auftrieb: 187 Rinder, und zwar: 55 Ochsen, 8 Kalben, 69 Kühe, 5 Bullen; 750 Kälber; 446 Stück Schafvieh; 1261 Schweine, und zwar: 1261 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2644 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	66
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	65
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	53
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	55
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	49	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3) geringe Saugkälber	37	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	33	—
	2) ältere Masthammel	31	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	61
	2) fleischige	—	57
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	55
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

— **Hannover,** 10. November. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stück Großvieh, 693 Schweine, 247 Kälber, 41 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Schweine 53-59, Kälber 55—75, Hammel 50—55 ₰.

Börse von Berlin vom 11 November.

Auf die Festigkeit der deutschen Abendbörsen und in Rückwirkung der in London in Erscheinung getretenen Belebung des Rentenmarktes war die Börse hier bei Eröffnung zwar fest, doch im Ganzen abwartend. Gebessert waren Italiener, Spanier gut gehalten. Sehr lebhaft waren Amerikaner auf New-York und Canada trotz des Minus von 60 000 Dollar in erster Novemberwoche. Montanaktien, Laurahütte auf günstigen Bericht des oberschlesischen Eisenindustriemarktes fest, Kohlenaktien höher bewerthet. Bahnen lagen ungleichmäßig, höher Dortmund-Gronau und Lombarden auf Wien, Prinz Heinrich auf Platzkäufe, Franzosen schwächer. Schifffahrtsaktien preishaltend, Lavelose gebessert, desgleichen Türkenlooje. In der zweiten Börsenstunde Banken weiter fest, Fonds ungleichmäßig, Bahnen still, Montanaktien behauptet. Privatdiskont 4⅞ Proz.

Marktberichte.

— **Magdeburg,** 10. November. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 160—163 *M.*, Rauhweizen 159—163 *M.* Roggen 149—151 *M.* ab Station bezahlt. Gerste, feinste bis 180 *M.*, mittlere bis 165 *M.*, Landgerste bis 158 *M.* ab Station gehandelt. Hafer 142—144 *M.* ab Station angeboten. Erbsen, je nach Qualität 185—190 *M.* ab Station bezahlt. Mais, mixed, loco 112—114 *M.*, Frühjahr 103—104 *M.* ab hier bezahlt.

— **New-York,** 10. Novbr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 5$\frac{5}{16}$ (5$\frac{5}{16}$), Lieferung Dez. 5,08 (5,13), Lieferung Feb. 5,16 (5,22), in New-Orleans 4¾ (4¾), Petroleum, Stand white in New-York 7,40 (7,40), in Philadelphia 7,35 (7,35), Refined (in Cases) 8,15 (8,15), Credit Balances at Oil City 118 (118), Schmalz, Western steam 5,22½ (5,27½), Rohe & Brothers 5,50 (5,55). Mais*) per Nov. — (—), Dezember 38 (37¾), Mai 39 (38⅝). Weizen**) rother Winterweizen loco 75⅝ (75), Weizen per Nov. — (—), per Dez. 7[illegible] (73¾), per [illegible] 74½ (74) per Mai 71½ (70¾). Getreidefracht nach Liverpool [illegible] 5[illegible], Kaffee fair Rio Nr. 7 6 (6), Rio Nr. 7 per Dez. 5,40 (5,40), per Febr. 5,60 (5,60), Mehl, Spring Wheat clears 2,65 (2,65). Zucker 3$\frac{13}{16}$ (3$\frac{13}{16}$). Zinn 18,35 (18,35) Kupfer 12,75 (12,75).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Zuckerberichte.

Halle a. S, 11. November.

Rohzucker.

Während der verflossenen Woche war die Haltung des Marktes fast durchweg eine ruhige aber stetige und begegnete das Angebot einer leidlichen Kauflust der Raffinerien und des Exportes, welchem letzterem jedoch nur ein mäßiges Quantum zufiel.

Umsatz 96 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Obwohl die Kauflust nicht immer rege war, wurden bei der stetigen Tendenz des Rohzuckermarktes größere Abschlüsse zu vollen notirten Preisen, welche allerdings im Vergleich zu den Werthen von Rohwaare niedrig sind, perfekt.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 10,55—10,70.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl.
Korn- 96 % excl. —,—.	

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. 24,00.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. 23,25.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel 26,00.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 11. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,55—10,67½. **Nachprodukte** excl. 75 % Rend. 8,50—8,85.	Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 24.00. do. **II.** 23,75. **Gem. Raffinade** mit Faß 23,87½—24,25. **Gem. Melis I.** mit Faß 23,25.	Tendenz: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Nov. 9,72½ bez., 9,75 B.	per April-Mai 10,12½ bez. B 10,25 G
per Dez. 9,80 G, 9,85 B.	per Juni-Juli 10,27½ B.
per Jan.-März 9,95 G, 10,02½ B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 11. November 1898. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 9,75.	Feb. 9,97½.	
Dez. 9,80.	März 10,05.	Tendenz: ruhig.
Jan. 9,90.	Mai 10,15.	

Anfangs-Course vom 11. November 1889.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	221,90	Buschtiehrader	322,50
Franzosen	—,—	Gotthard	143,90
Lombarden	30,80	Schweizer Union	78,50
Disconto	194,90	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	97,30
Dresdner	159,80	Italiener	91,30
Darmstadt	151,90	Ungarn	—,—
Berl. Handels	164,10	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	145,00	Hibernia	191,20
Laura	208,75	Gelsenkirchen	185,75
Dortmund	94,60	Harpener	172,75
Bochumer	217,30	Dannenbaum	—,—
Mainzer		Consolidation	—,—
Marienburger	84,00	Trust	175,50
Ostpreußen	92,40	Lood	109,69
Lübeck. Büchener	169,40	Packetfahrt	124,00
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. November. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101,75 G
do. do.	3½	101,75 B
do. do.	3	93,70
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101,40 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	101,50 G
do. do.	3	94,25 G
Hamb. Staats-Rente	3½	103,80 G
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99,90
Sächsische Rente	3	91,90 B
Landschaftl. Central	3½	99,40
do. do.	3	89,30
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104,00 G
do. do.	3½	99,00 B
do. do.	3	88,70 G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	97,50
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	—,—
Pfandbriefe: Hann. Bod n-Credit (unk. bis 1904)	3¾	101,50 G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	100,00 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82,60 G
do. innere do.	4½	71,40
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		32,00 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44,60 G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,00 G
Italienische Rente	4	91,20 G

	Zinsfuß	
Merik. Anleihe 1888	6	99,20
do. do. 1890	6	99,20 G
Merik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	95,25 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,30 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	100,40 G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	35,50 G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100,10 B
do. do. 1891	4	92,00 B
Russ. konf. Anl. 1880er	4	102,60 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104,30 B
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,60
do. Rente 1884	4	58,80 G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101,25 G
do. do. 500er	4	101,50 G
do. do. 100	4	101,60

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1897	
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	164,50
Lübeck-Büchen	7¼	169,50
Marienburg-Mlawka	2¼	83,90
do do. St.-Pr.	5	118,40
Ostpreußische Südbahn	2	92,50
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	30,60
Warschau-Wiener	20	—,—
Gotthardbahn	5⅘	143,00
Ital. Meridionalbahn	6⅗	131,30
do. Mittelmeerbahn	5	96,90
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	101,75
Schweizer Centralbahn	8	148,25
do. Nordostbahn	5½	108,50
do. Unionbahn	3¼	78,10
Canada Pacific	4	79,25
Northern Pacific	4	76,60

Bank-Aktien.

	Dividende 1897	
Berliner Handels-Ges.	9	163,60
Berliner Bank	6½	114,75
Börsen-Handels-Verein	6	110,00
Breslauer Disk.-Bank	7	117,80

	Dividende 1897	
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	109,60
Darmstädter Bank	8	151,40
Deutsche Bank	10	198,50
do. Genossenschaftsbank	6	117,00
Disconto-Commandit	10	194,00
Dresdner Bank	9	159,50
do. Bank-Verein	7	120,60
Gothaer Grund-Creditbank	4	110,50
do. do. junge	4	120,00
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	122,20
Leipziger Bank	10	188,00
do. Creditanstalt	11	210,50
Magdebg. Privatbank	5½	112,30
Mitteldeutsche Creditbank	6	117,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	144,75
Oesterreich. Credit	10⅝	221,50
Preuß. Boden-Credit	7	138,00
do. Centr.-Boden-Cr.	9	163,00
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,20
do. do. (Hübner) volle		119,80
do. do.		—,—
Reichsbank	7,92	161,90
Sächsische Bank	6⅙	133,75
Schaffhaus. Bank-Verein	8	149,75
Schlesischer Bank-Verein	7	151,10

Industrie-Papiere.

	Dividende 1897	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	255,50 G
Allgem. Elektr.	15	267,75
Anhalter Kohlen	6	109,00 B
Ascherslebener Kali	10	148,00 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	236,00 G
do. Patzenhofer	12	258,00 G
do. Brauerei Schultheiß	15	265,90
do. Union Gratweil	5½	121,75 G
Berl. Elektricität-Werke	13	292,75
Bismarckhütte	15	207,00 G
Bochumer Gußstahl	15	216,90
Buckauer Chem. Fabrik	0	—,—
Bonifacius Bergwerk	0	126,00 G
Cröllwitzer Papier	24	281,50 G
Dannenbaum	4½	97,75 G
Donnersmarckhütte conv.	10	181,75 G
Dortmunder Union	5	94,75 G
Egestorff-Salzwerke	6½	136,00 B
Eilenburger Kattun	2	77,70 B
Flöther Masch.-Act.	8½	142,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	185,50

	Dividende 1897	
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	175,25
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	117,75 G
Große Berl. Pferdeb.	16	353,75
Hallesche Maschinen	35	437,00 G
Hamburger Packetfahrt	6	124,00
Harpener Bergbau	9	172,60
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	159,75 G
Hibernia & Shamrock	12	190,40
Hildebrand Mühlen	15½	190,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	115,75 G
Laurahütte	13½	208,25
Leipziger Brauerei Riebeck	10	205,00 bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	90,75 G
Luise Tiefbau conv.	0	76,00 bz.G
do. do. St.-Pr.	4	111,50 bz.G
Mälzerei Wrede	5½	107,10 G
Norddeutscher Lloyd	5	109,80
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	115,00 bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	147,50 bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A.	8½	171,50 bz.B
do.	0	—,—
Pluto, Bergwerk	20	319,25 bz.G
do. do. St.-Pr.	20	319,25
Pomm. Masch. conv.	9	132,00
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	136,75
Riebeck Montanwerke	12	211,75
Rositzer Braunkohlen	13	198,50
do. Zuckerf.	14	174,50
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	139,80
do. St.-Pr.	7½	141,50

	Dividende 1897	
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	336,00
„ „ St.-Pr.	15	336,00
Schwartzkopff	12½	233,10
Schuckert	14	244,75
Siemens-Glasindustr.	14	240,00
Staßfurt Chem. Fabr.	10	162,00
Stolberger Zink-Akt.	3	87,40
do. do. St.-Pr.	8	158,25
Sudenburger Maschinen	0	135,40
Thale Eisenhütten	8	118,60
Thüringer Salinen	1⅘	65,00
Westeregeln Alkali	13	200,30
Zeitzer Maschinen	20	307,50
Sangerhäuser Maschinen	22½	—,—

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅞ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,35
Ital. Plätz 100 L.	kz.	74,20 B
Petersb. 100 S.-R.	kz.	—,—
Amsterdam 100 fl.	lg.	168,15
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,45 G
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20,44,5 B
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,25,5 G
Paris 100 Fr.	kz.	80,70 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,45

Schluß-Course.

Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	92,25
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	91,30	Elbethal	—,—
Spanier	40,40	Gotthardbahn	143,70
Türken D.	22,30	Prince Henri	101,80
Oesterreichische Credit-Aktien	221,50	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	193,60	Nordd. Lloyd	109,50
Deutsche Bank	198,40	Hamb. Packet	124,00
Berliner Handelsgesellschaft	163,50	Bochumer Gußstahl	216,40
Dresdner Bank	159,00	Dortm. Union St.-Pr.	94,60
Darmstädter Bank	151,40	Laurahütte	207,80
Nationalbank für Deutschland	144,40	Harpener Kohlen	172,75
Dortmund-Gronau	164,75	Hibernia	190,75
Marienburger	83,90	Gelsenkirchen	185,50

Steppdecken jeder Art, Qualität und Größe, Stück 2—100 Mk., spez. besseren Genre für Ausstattungen, liefert in mehr als 200 der neuesten Dessins sehr elegant, billig und solid. Preisliste gratis und franko.

Nürnberger Kunststepperei u. Wattenfabrik,

Nürnberg, 13 am Maxfeld 13. [8808

NB. Schöne 2 Meter große Wollatlasdecken schon von 6 Mk. an.

Eau de Cologne **„Zur Stadt Mailand“**

älteste und beste Marke.

In Kistchen à 6 Fl. 7,50 Mk., à 3 Fl. 3,75 Mk. Einz. Flaschen 1,35 Mk.

Zu haben in den feineren Detailgeschäften in Halle. [2171

Thüringer Weißkalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95 % Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen [1733

die Kalkwerke in Stedten

von **R. Schrader** in Halle a. S.

Comptoir: Magdeburgerstraße 66.

Sehr leicht kann jeder M. 250 pr. Mon. verdienen d. d. Verk. v. Cigarr. a. Gastw. u. Priv. f. e. **I. Hamburg. F.** [1602 Adr. u. **D. 1387** a. **H. Eisler, Hamburg.**

W. Buch & Sohn,

Hof-Wagenfabrikanten in Dessau,

Lieferanten für mehrere auswärtige Höfe. **Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.** In ca. 200 deutschen Ortschaften, auch Schweden und Irland über 1000 Luxuswagen abgesetzt. 38 Stück in Berlin.

GARANTIE FÜR GUTE QUALITÄT

WADI-KISAN (reiner schwarzer Thee)

von

Onno Behrends, Hofl., **Norden.**

Vorzüglichste preiswertheste Marken

½ kg von Mk. 2.— bis Mk. 6.—

Niederlagen in Halle a. S. bei Julius Bethge; A. Krantz Nachf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0007

Vorgez. Handarbeiten: Tischläufer, Handtücher, Decken u. dgl., sowie Buntstickereien wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts zu sehr billigen Preisen. Geiststraße 16, neb. der Adler-Apotheke. **Geschw. Storch.**

„MEIN LIEBLING"

Ziehharmonikas, Musikwerke, Accordzithernetc. versendet die Musikwaarenfabrik von **F. W. Jehring,** Klingenthal i. S. No. 165. Preisliste frei.

Evangelisations-Vorträge

des Herrn Prediger **Amstein** aus Gümligen bei Bern (Schweiz) **täglich** (mit Ausnahme des Sonnabends) vom Sonntag, **den 13.** bis zum **25. November** um **4 Uhr Nachmittag** im **„Kronprinzen"**, um **8½ Uhr Abends** im **„Prinz Carl"**.

Eintritt frei. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Goldenes Schiffchen.

Gr. Ulrichstraße 37. **Herm. Heller.** Fernsprecher 649.

Von heute ab unter Anderen wieder täglich:

Frische Pfahlmuscheln.

Wein-Restaurant I. Ranges

Hôtel zur Tulpe I. Etage.

Empfehle meine neuerbauten Lokalitäten.

Kleinere Zimmer für Familien.

Guter Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

Papier-Ausstattung

hochelegante 25, 50 u. 100 Packungen in weiß, farbig, mit und ohne Goldschnitt, Blumen und Verzierungen. Anfertigung feiner Visitenkarten und Neujahrskarten mit Namen empfehle **billigst**.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Joh. Nietzschmann, Kunst-Magazin,

Halle a. S., Geiststr. 15 (Adler-Apotheke).

Neuheit: Zinnbossieren.

Leicht erlernbare neue Technik.

Reiche Auswahl in effektvollen Mustern und Gegenständen. [2839

Die besten Strümpfe, Socken, Unterhosen, Unterjacken findet man billigst in dem

„Special"

Strumpfwaaren-Haus

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Gr. Steinstrasse 84.

Julius Bethge,

(Inh. **Klippert & Engel**)

Leipzigerstr. 5.

Delicatessen,
Conserven,
Geflügel,
Wild,
Fische,
Caviar,
Austern,
Hummer,
Pasteten,
Thee's,
Cacao,
Chocoladen,
Biscuits,
Liqueure,
Punschessenzen,
Champagner.

Weinhandlung.

Austern-Stube.

(Neu renovirt.)

NB. Weine in Karaffen.

(Eingang auch Kl. Sandberg No. 24)

Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortehandlung von **Gust. Krompholz, Halle a. S.,** fr. langj. Vertreter für **Jul. Blüthner,** bei mehreren Bestellungen an einem Orte billigst unter Garantie für gute Ausführung. **Leipzigerstr. 101,** im Hause: Geschw. Jüdel.

Orchestermusik-Verein.

Sonnabend, d. 12. Nov. 1898, Abends 8 Uhr im Saal des **Kronprinzen**

V. Vereinsabend.

Mozart, Sinfonie Es-Dur.
Klughardt, Ouv. „Sophonisbe".
Yradier, La Paloma.
Wagner, I. Finale aus „Lohengrin".
Rossini, Ouv. „Tell".

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonnabend, d. 12. November 1898, Nachmittags 3 Uhr:

2. Schüler-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Zum letzten Male:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. In Scene gesetzt v. Oberregiss. Wischhusen. Kassenöffnung 2½ Uhr. — Anfang 3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:

56. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.

11. Vorstellung außer Abonnement.

Novität! Zum 3. Male:

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Aufzügen v. Ludwig Fulda. In Scene gesetzt v. Oberregiss. Wischhusen.

Personen:

Dr. Bruno Martens . . F. Werner.
Philipp Winkler, Musikschriftsteller . . . . . R. Oeser.
Heinz Hagedorn, Maler . Hans Zillich.
Waldemar Scholz, Techniker R. Matthias.
Dora Lenz . . . . . E. Kramer.
Amelie Siebert . . . . G. Arnold.
Toni Leitenberger . . . Bertha Rocco.
Lisbeth Gerlach . . . . Kl. Albrecht.
Stephan, Diener . . . Erich Ziegel.

Ort der Handlung: Die Villa des Dr. Martens in einem westlich angrenzenden Vorort von Berlin.

Beamtenbillets haben **Gültigkeit.**

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geiststr. 42a.

Direktion: E. M. Mauthner.

Freitag, den 11. November 1898.

Die Logenbrüder.

Vorverkauf: bis 6 Uhr in der Musikalienhandlg. von Heinrich Hothan (Gr. Steinstraße 14), Cigarrenhandl. Gustav Vietzke (Ecke Thalia-Theater-Passage).

Sonnabend, d. 12. November 1898.

Sein Trick.

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Die Geschwister **Anna** und **Siegmund Linné,** Orig.-Gesangs-Duettisten. — Herr **Georg Hartmann,** Zauberkünstler. — **Miss Mira Amoros,** Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — **Mr. Fred Dewey,** Jongleur-Equilibrist. — Die **Geschwister Hartmann,** Illusions-Darsteller. **(Der gefesselte Prometheus.)** — **Fratelli Vero,** Miniatur-Akrobaten. — Fräulein **Antonie Leonardi,** Liedersängerin und Soubrette. — Herr **Anton Sattler,** Gesangs-Humorist und Bravour-Jodler. **Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

Radfahrbahn Giseke.

Wochentags offen bis Abends 8 Uhr. Dienstag und Freitag bis 11 Uhr.

Lükes Hôtel und Restaurant,

Magdeburgerstr.

Culmbacher Export

1. Qualität aus der Brauerei **Carl Petz,**

4/10 Liter 18 Pfg.,

auch ausser dem Hause.

Mittagstisch,

Suppe, 2 Gänge, Dessert, im Abonnement 85 Pfg.

Hochachtungsvoll

Otto Herrmann.

Puppenbetten,

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit Ueberzug

Mk. 2.—.

Eduard Graf

Bettfedern-Spezial-Geschäft,

Halle a. S., Markt 11.

Fertige Inletts, Bettwäsche in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Offene und gesuchte Stellen.

Suche zum 1. Januar k. J. einen

Verwalter,

dem an Stellung von langer Dauer gelegen ist. Anfangsgehalt *M.* 600. Zeugnisse nur in Abschrift, Vorstellung nur auf Wunsch erbeten.

Dom. Schladebach b. Kötschau.

Amtsrath Schele.

Suche zum 1. Januar einen soliden durchaus zuverlässigen

Verwalter,

nicht unter 25 Jahren. Gehalt 700 Mk. Zeugnißabschriften nebst kurzem Lebenslauf zu richten an

Reiche,

Rittergut Haferungen bei Nordhausen.

Gesucht für einen großen landwirthschaftlichen Betrieb im Reg.-Bez. Magdeburg ein **tüchtiger, nicht zu junger**

landwirthschaftlicher Aufseher.

Bevorzugt werden solche, welche im **Rüben- u. Rübensamenbau** Erfahrung besitzen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften sub **C. J. 950** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** erbeten.

Verheirathete

Pferdeknechte

werden bei hohem Lohn zum 1. Jan. k. Js. **gesucht** auf [2784

Domäne Schender b. Elsnigk i. Anh.

Landwirthschafterinn. u. Scholarinnen f. **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 6.**

Wirthschafterin zur selbstständigen Führung eines größeren Bauerngutes 1. Jan. **gesucht,** bis 200 Mk. Gehalt. Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 8 p.

Empfehle: 1 feines Stubenmädchen od. einfache Jungfer, perfekt im Schneidern, Plätten und Friesiren, desgl. mehrere jüngere Mädchen, welche schneidern und plätten können. **Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstr. 60.** [2847

1. Dezember d. J. sucht eine

Mamsell

Klostergut Memleben.

Vermiethungen.

Zu vermiethen

die vollständig neu hergerichtete

herrschaftliche I. Etage

Königstr. 79.

Zu erfragen **Hof Comptoir.**

Am Königsplatz,

Franckestr. 3, herrsch. 1. Etage mit Warmwasserheizung sofort an ruhige Miether zu vermiethen. [2586

II. Etg. Hedwigstr. 11

für 620 Mk. z. 1. April 99 z. **vermiethen.**

Comptoir und Niederlage

(oder Werkstatt) billig zu vermiethen 2852) **Magdeburgerstr. 57.**

Geldverkehr.

950 000 Mark auf Acker à 3½% jederzeit zahlbar, **auszuleihen.** Offerten erbittet **H. Silberberg,** **Bankgeschäft in Halberstadt.**

Mk. 20 000 I. Hypothek

gesucht auf schönes, vierstöckiges Grundstück. Feuerkasse 36 000 Mk. Miethsertrag 2000 Mk. Off. unter **Z. 12767** an die Exped. der Hall. Zeitung erbeten.

Carl Friedrich Terpe,

geb. den 5. Dezember 1843 zu Merseburg,

Marie Terpe,

geb. den 20. Dezember 1844 zu Merseburg, werden ersucht, wegen Empfang einer Rente ihren Aufenthaltsort bei **Rudolf Mosse, Stendal,** anzugeben. [2866

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Emma Brügmann mit Hrn. Dr. med. Ebeling (Leipzig). — Frl. Margarethe Gregow mit Hrn. Paul Zinn (Leipzig—Kreischau). — Frl. Lydda Richter mit Hrn. Johannes Schober (Reudnitz—Schönefeld b. L.).

Verehelicht: Hr. Otto Hoepfner mit Frl. Helene Klaus (Schönebeck a. E.). — Hr. Dr. phil. Landbeck mit Frl. Franziska Böttner (Jena—Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Albert Steinbrücker (Hamburg-Eilbeck). — Hrn. Paul Moßbach (Magdeburg). — Hrn. Carl Kesseler (Leipzig-Reudnitz).

Gestorben: Hr. Paul Boenecke (Merseburg). — Hr. Gastwirth Neumann (Raguhn). — Fr. Marie Schilling (Naumburg a. S.). — Fr. Friederike Höche (Steigerthal). — Hr. Fritz Schröter (Neustadt u. H.).

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Halle a. S., 11. Novemb. 1898.

Dr. Walther Gebensleben und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht ½1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Friedrich Herzog,

in seinem 78. Lebensjahre.

Halle a. S., Leipzig, Elmenhorst, Beuthen a. O., Jauer, den 11. November 1898.

Bertha Herzog geb. Fehse,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Trauerfeierlichkeit findet Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr in der Kapelle des Stadtgottesackers statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 11½ Uhr wurde unser innigst geliebter Mann und Vater

Alkmar v. Alvensleben,

Generallieutenant und Kommandeur von Breslau,

von seinem langen schweren Leiden erlöst.

Naumburg (Saale), den 10. November 1898.

Namens aller Hinterbliebenen:

Mechthild von Alvensleben
geb. von Alvensleben.
Vilmann von Alvensleben.

Beisetzung hier am Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.

Für die zahllosen Beweise aufrichtiger und wohlthuender Theilnahme bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen, der Frau

Agnes Hennig
geb. **Heinze,**

sagt herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 10. Nov. 1898.

Otto Hennig.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Entschlafenen, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die überaus reichen Blumenspenden unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Knoblauch für die trostreichen Worte und den Herren Lehrern Liebe und Kohlhaase nebst der lieben Schuljugend für den schönen Gesang.

Groitsch, d. 10. Novemb. 1898.

Familie Haedicke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme am Begräbnisse unseres Schwagers und Onkels sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. [2845

Gröbers. **Familie Beil.**

„MEIN LIEBLING"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811112-17/fragment/page=0008
DFG